



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 6 (1936)

237 (25.5.1936) Montag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-274634](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-274634)

hten"

weig

es Alter gebunden einer Jugend sei. Alter heran. Der Führer selbst, der Jüngling sei. Es d ein großer Mann die Jungen, schalten; denn in Jugend von dem Alters für sich. n zur Wahrung der Alters, zur Wahrung zu. „Die Verurteilung der Boden waren es, die uns führten und. Persönlichkeiten, g Tod und Tadel kamerad Julius n Jungen die W. Wahrung vor dem, würden.“

heres wandte sich Verjüngung-Führer e Sie tragen, la e Jugend unfernt hört schwer und t an der geistigen ng des kommenden hren jungen orbild sein. Sie ist die Kmt, denn es herer Jugend und und zu wirken. schön, weil Sie Raum predigen, in der Wirklich- at.“

hrer

nachte Reichsmi-

den treu bei Um verständlichkeit, in erwehung und der Pflanzen Sie in ndliche Treue ein, nicht fehlen. We rland wieder grah t, dankbaren und

ord-Vollstina

al. (H-B-Junt.)

es erneut zu bla- en Krabern und

urden am Som- r Vollst. gelistet. t der Ausnahm. zwischen 19 Uhr ist das Verweu. Verurteilung ange- ertzeit um eine atständig gemach

cht nicht nur ihr also auch ihre

enen Radt mit ionalsozialistische hohen Durchbruch eichschliffen Re- ot. Das deutsche na der Zeit mit- entwicklung. Si und aller Ein- en gelebt. Si über hinaus der agenen Name auf mitter hat sich in aterkritik auszu- nur mit mnd das hält und ab- dah der Prell- ot und ihrer Re- datum beidmilit um einen Gleich- kritischen Kräfte ident der Reichs- t Michlinen er- hält sich dazu. Naden haken: Naden bekannt, was er selbst der Unterführung verteiligen weh- chäftslichkeit, mit pielt. Ist nur ein des deutschen ater steht unter Heinz Kante.

r. In Ham- rtertierte Orden- Medizien an der Hugo Schott- at sich befand, a gemacht, dessen und darum so indung bahn-

Einbruch bei Starhemberg

Unklare Motive — Zwei Todesopfer
Linz, 24. Mai.

In der Nacht zum Samstag wurde in dem Schloss Wartenberg (Niederrösterreich), das dem ehemaligen Vizekanzler Starhemberg gehört, ein Einbruchversuch unternommen. Die Behörden, die von dem Plan Kenntnis erhalten hatten, konnten entsprechende Sicherungsmaßnahmen treffen, durch die die Durchführung des Anschlags vereitelt wurde. Als die Gendarmen einschreiten wollten, wurde auf sie geschossen. Die Gendarmen erwiderten das Feuer und töteten einen der Einbrecher, während ein zweiter schwer verletzt wurde. Acht an dem Einbruchversuch beteiligte Personen konnten verhaftet werden.

In einer über diesen Vorfall ausgegebenen amtlichen Mitteilung des Sicherheitsdirektors von Oberösterreich kommt die Vermutung zum Ausdruck, daß die Täter die Absicht gehabt hätten, sich in den Besitz von Waffen des Heimatschutzes zu setzen, die sie dort verborgen glaubten. In der Verlautbarung wird ferner die Behauptung aufgestellt, daß in den Tätern nationalsozialistische Parteigänger zu erblicken seien.

Wie weiter aus Linz gemeldet wird, ist ein zweiter, beim Überfall auf das Starhemberg'sche Schloss Wartenberg beteiligt gewesener Mann den Verlegungen, die ihm von den Gendarmen zugefügt wurden, erlegen.

Angebl. Heimwehr-Revolte

Die Gerüchte, wonach es sich bei dem Einbruchversuch auf Schloss Wartenberg des ehemaligen Vizekanzlers Starhemberg um einen Überfall revoltierender Heimwehrmänner gehandelt habe, werden immer lauter. Vielfach hört man auch, daß es sich dabei möglicherweise um einen Nachakt von Heimwehrmännern handeln könnte, die mit der Haltung Starhembergs während der letzten österreichischen Regierungsumbildung nicht einverstanden waren.

Im Naume von Korneuburg, in der nächsten Umgebung von Wien, fanden am Samstag größere feldmässige Übungen statt, an die sich ein Scharschießen angeschlossen.

In Kürze

Anlässlich der Zehnjahresfeier der Vereinigung Carl Schurz trafen am Samstag die auf einer Deutschlandreise befindlichen amerikanischen Austauschstudenten unter Führung der Vereinigung Carl Schurz mit zahlreichen deutschen Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens in Bielefeld bei Köln ein, wo sie sich am Geburtstagsfest von Carl Schurz zu einer Feier versammelten.

In zünftigen italienischen Kreisen werden sowohl die Gerüchte über eine bevorstehende Änderung der italienischen Verfassung als auch die Behauptungen über eine Umbildung der italienischen Regierung kritisiert.

Zwei Stunden, nachdem die Blumen vom Leichenschiff „Hindenburg“ auf den Kirchhof von Merion Banks abgeworfen waren, erhielt der fliegende Vater an Bord des „Hindenburg“ folgendes Telegramm:

„Die Blumen sind auf Franz Schultes Grab niedergelegt. Der Herausgeber des Fortschritt Observer Bradford.“

Wieder 34 km Reichsautobahn fertig

München, 24. Mai. (H-B-Junt.)

Am Samstagnachmittag wurde als weitere Teilstrecke der Reichsautobahn München-Landshut die 34 Kilometer lange Abschnitt Bayern-Salzmerberg dem Verkehr übergeben. Es ist dies das landschaftlich schönste Stück der Strecke.

Nach der Eröffnung der Strecke durchfuhr auch der Führer diesen Abschnitt und bewunderte die Schönheit der Landschaft, die durch die Straße der weitesten Öffentlichkeit erschlossen wird.

Die Geisterflotte bekommt Zuwachs

Schiffe ohne Besatzung / Eine unheimliche Karlotheke / Kein „Seemannsgarn“

London, 24. Mai

Die Geisterflotte der Meere ist um ein Schiff vermehrt worden: der englische Frachtdampfer „Girt Pat“, nach dem die Detektive von „Lloyds“, der großen Londoner Versicherungsgesellschaft seit Wochen fahnten, treibt mit seinen Verfolgern ein seltsames Spiel. Eben ist er an der spanischen Küste aufgetaucht und wenig später, ohne einen Hafen berührt zu haben, wieder verschwunden.

Man sah ihn vor Dover gespenstisch erscheinen — alle Behörden der Welt sind telegraphisch alarmiert worden, die „Girt Pat“ so gleich bei der Einfahrt in einen Hafen festzuhalten — aber kurz darauf meldete schon ein Lloydsvertreter aus Lissabon, daß das geheimnisvolle Schiff an der portugiesischen Küste ge-

sehen worden sei. Und nun soll es nach den letzten Meldungen gar in den griechischen Gewässern erkannt worden sein — seit vielen Wochen berührte es keinen Hafen, obgleich weder die Kohlen- noch die Lebensmittelvorräte länger als 14 Tage gereicht haben konnten.

Eine Liste bei Lloyds

Die Geisterflotte der Meere? Gibt es denn so etwas? Gehört dieser Begriff nicht in das Kapitel „Seemannsgarn“, wie der Klabautermann oder der fliegende Holländer? Nun, in den nüchternen Büros von Lloyds behauptet man sich freilich nicht mit dem Aberglauben der Seefahrer. Aber hier gibt es eine eigene Karlotheke, in der eine ganze Reihe von vermissten Schiffen eingezeichnet sind, von denen man bestimmt weiß, daß sie nicht untergingen. Sie treiben führerlos und geisterhaft

über die Weltmeere, werden da und dort gesichtet, tauchen gespenstisch des Nachts ganz unvermutet auf, als seien sie wahrhaftig mit dem „fliegenden Holländer“ im Bunde. Freilich weiß man bei Lloyds eine ganz sachliche Erklärung für die Existenz dieser „Geisterflotte“ — sie sind bei irgendeiner Gelegenheit von ihrer Mannschaft freiwillig oder unfreiwillig verlassen worden und wurden dann vom Sturm von ihrem Ankerplatz abgetrieben, irren als hilflose Wracks manchmal Jahre lang umher, bis ihnen ein Unwetter oder ein Riß, ein Eisberg oder eine Untiefe endgültig ein Ende bereitet. In den letzten 15 Jahren haben sich nach den Aufzeichnungen der Londoner Versicherungsgesellschaft sechs derartige Fälle zugegetragen.

Eisbedeckte Wracks

Der letzte derartige Fall hat sich im Jahre 1931 zugegetragen. Im August dieses Jahres verließ der kanadische 1300-Tonnen-Dampfer „Bachmoo“ den Hafen von Vancouver. Auf dem Rückweg wurde er vom Polareis abgeschnitten. Die Besatzung errichtete auf dem Eis ein Zeltlager. Eines Nachts brach ein bestiger Blizzard hernieder. Am nächsten Morgen war das Schiff spurlos verschwunden — mit den drei Matrosen, die man als Wache zurückgelassen hatte. Siebenmal ist es bis heute an der Westküste Kanadas aufgetaucht, jedesmal waren es vertrauenswürdige Seeleute, die ihre Wahrnehmung beschwören konnten. Ähnlich verhält es sich mit dem Wrack des russischen Dampfers „Polotowski“, der während eines furchtbaren Sturms im Bodeis von seiner Mannschaft verlassen wurde und seitdem durch die Meere „geistert“. Mehr als ein Duzendmal hat man bis heute den norwegischen Dampfer „Aronda“ gesichtet, dessen Mannschaft bis auf drei Mann, die sich im Rettungsboot bergen konnten, einer Epidemie erlag. Das italienische Frachtschiff „Marie Deslori“ soll angeblich das Opfer einer Meuterei geworden sein. Leer und gespenstisch kreist es in der Südsee, nachdem es auch die Meuterei, aus Furcht entsetzt zu werden, verlassen haben. Schließlich sind noch zwei englische Forschungsschiffe zu erwähnen, die man zehn Jahre, nachdem sie als verschollen gemeldet waren, als eisbedeckte Wracks im Nordatlantik fand.



Ein Gruß an das „Hakenkreuzbanner“ von Bord des LZ „Hindenburg“

Volkssender 1936 eröffnet

Ein feierlicher Akt in der Musikstadt Trossingen

Trossingen, 23. Mai.

In dem kleinen Städtchen Trossingen auf der Saar, zwischen Alb und Schwarzwald, im Quellgebiet des Neckars, weltbekannt durch seine Musikinstrumentenindustrie, wurde am Samstagvormittag die Volkssenderaktion 1936 für das ganze Reich mit einer Großkundgebung in den Höpner-Werken eröffnet.

Zu der Feier, die vom Reichsfunk-Sender Stuttgart und vom Deutschlandsender übertragen wurde, waren der Reichsminister der NS-Gemeinschaft, Kraft durch Freude, Dreher, Andreß, und der Reichsfunkdirektor Hada-mowski nach Trossingen gekommen. Der große Festhof, auf dem sich die gesamte Belegschaft, gegen 5000 Arbeiter und Arbeiterinnen, eingefunden hatten, war zur Feierstätte geworden.

Deutsche Volksmusik eröffnete die Feierstunde. Der Betriebsleiter der Höpner-Werke, Direktor Ernst Höpner, gab seiner Freude und seinem Dank Ausdruck, daß die große deutsche Volkssenderaktion in diesem Werke eingeleitet werde. Sodann verkündete Reichsminister und Präsident der Reichsgrundfunkkommission Ministerialrat Horst Dreher-Andreß die Eröffnung der Volkssenderaktion 1936.

In seiner Ansprache führte der Redner u. a. aus: Früher sei der Arbeiter von den Gütern der Kultur ausgeschlossen gewesen. Fortan gebe es keine Trennung mehr zwischen politischem, wirtschaftlichem und geistigem Leben, sondern der neue Typ des nationalsozialistischen Men-

schen sei in der harmonischen Ganzheit seiner Persönlichkeit Träger des Wirtschaftlichen, Politischen und Kulturellen zugleich. Nach einem Akkordeon-Duett sprach dann Reichsfunkdirektor Hada-mowski, der es als einen glücklichen Gedanken bezeichnete, daß gerade in den größten Harmonisierern der Welt der Wettbewerb für den Volkssender eröffnet werde. Wie der Nationalsozialismus die Massen für die Politik gewonnen habe, so werde es ihm auch gelingen, sie für die großen kulturellen Ziele empfänglich zu machen. Ein Volk habe nur dann Anspruch, ein Kulturvolk genannt zu werden, wenn es eine Volkskultur besitze.

Ein „Zieg Heil!“ auf den Führer und der Gesang der Nationalhymne beendeten den eindrucksvollen Festakt.

Moskauer Todesurteile

Des „Banditismus“ angeklagt, weil Judengegner

Moskau, 24. Mai.

In den letzten Tagen wurde in Moskau ein eigenartiger Schauprozess gegen einen hohen Funktionär der sogenannten „Kaukasverwaltung des nördlichen Seeweges“, Sementechuk, geführt, den früheren Statthalter Sowjetrußlands auf der im nördlichen Eismeer gelegenen Wrangelinsel. Die Anklage betraf, Sementechuk habe seine Stellung schwer mißbraucht, indem er die eingeborenen Eskimos „terrorisierte“, einige sogar absichtlich vergifteten und gegen die auf der Polarstation überwinternden Sowjetbeamten Gewalttätigkeiten verübte. Außerdem habe er den Arzt der Polarstation, Wulffson, umbringen lassen.

In seiner Anklagerede beschuldigte der Generalstaatsanwalt der Sowjetunion Wschinski, den Angeklagten des „Banditismus“, der bewußten und planmäßigen Untergrabung aller sowjetischen Rechtsgrundsätze und der Verabschwörung der „Lenin-Stalinischen Nationalitätenpolitik“. Am Samstagabend wurde das Urteil verlesen: Sementechuk und sein angeblicher Helfershelfer Staryew wurden zum Tode verurteilt. Beide leugneten die ihnen zur Last gelegten Verbrechen bis zuletzt hartnäckig ab. Interessant ist, daß Sementechuk neben anderen schweren Verbrechen „gegen die Sowjetmacht“, wie Sabotage und Vaterlandsverrat, auch der Judenaggression bezichtigt wurde.

Dieser Schauprozess ist in mehr als einer Hin-

sicht bemerkenswert. Es ist auffallend, daß ein Funktionär wegen Terrors und Gewalttätigkeiten verurteilt wird, Mittel, die nach allem, was zuverlässig bekannt ist, zu der Methode gehören, wie sie die Sowjets überall im Lande anwenden. — In einem anderen Lande, in dem ein menschenwürdiges System herrscht, wird kein noch so hoher Beamter auch nur dem Versuch machen können, mit solchen Mitteln zu arbeiten. In Sowjetrußland aber sind solche Methoden nur strafbar, wenn man sich aus irgendwelchen anderen Gründen nicht der Günst der Moskauer Zentralgewalt erfreut.

Politischer Mord in Tientsin

Beiping, 24. Mai

In der japanischen Niederlassung von Tientsin wurde am Freitagabend auf der Straße ein junger Chinese erschossen, der Dolmetscher der japanischen Sprache und Adjutant des sogenannten „Grauen Generals“ Schihyusan war und sich seit dem Jahre 1931 an verschiedenen Versuchen zur Aufrichtung eines von Kwantung unabhängigen Nordchinas beteiligt hatte.

Die Täter sind unerkannt entkommen. In chinesischen Kreisen befürchtet man, daß der Mord von den Japanern der sog. Blauhemden-Organisation Tschangtschais zugeschrieben und als Vorwand dafür benutzt werden wird, die Kwantungregierung neuer japanischer Machenschaften in Nordchina zu verdächtigen.

Für ein bewußtes Heimatwandern

Das Reichswandertreffen in Neustadt / Ein Fest an der Weinstraße / Höhenbeleuchtung der Haardt

Wie alljährlich am Himmelfahrtstag, so hatte auch in diesem Jahre der Reichsverband der deutschen Gebirgs- und Wandervereine seine Mitglieder zu öffentlichem Festen in der deutschen Wanderbewegung aufgerufen! In 45 Orten des deutschen Vaterlandes sammelten sich Tausende rüstiger Wanderer, um von ihren Idealen Zeugnis abzulegen. Wie seit vier Jahren vereinigen sich hier bei Odenwaldklub und Pfälzerwaldverein zu eindrucksvoller gemeinsamer Rundgebung. Sie fand diesmal in dem herrlich am Fuße der Haardt gelegenen Weinort Neustadt statt und vereinigte neben etwa 120 Ortsgruppen der genannten Verbände noch städtische Gruppen des Saarwaldvereins, Taunusvereins, Vennebergvereins Mainz, rheinischer Heimatverein Mainz und Schwarzwaldvereins. Es waren über 5000 Wanderer, die in sieben Sonderzügen der Reichsbahn und zahlreichen Großkraftwagen sich in den frühen Morgenstunden auf die Fahrt nach der Weinstraße begaben.

Auf dem Adolf-Hitler-Platz marschierten die Massen dichtgedrängt auf zur Wanderkundgebung. Der Führer des Pfälzerwaldvereins, Regierungsdirektor Deininger (Speyer) begrüßte die Gäste im Namen seines Verbandes, Oberbürgermeister und Kreisleiter Tmdt (Neustadt) entbot die Grüße der Feststadt; Hauptlehrer Herzog (Waldmohr) hielt die Hauptansprache über Sinn und Bedeutung deutschen Wandertums und die Arbeit der Gebirgs- und Wandervereine. Dr. Göb (Darmstadt) brachte abschließend die Rundgebung des deutschen Wandertums zu den Himmelfahrtsternwanderungen zur Kenntnis. Aus ihr seien folgende Sätze hervorgehoben:

Wandern ist nicht, weil wir es zum leiblichen Gedeihen und zum seelischen Befreien brauchen. Wandervereine aber sind nicht, weil sie zuerst und allein die unerlässlichen Vorbedingungen zur Erschließung und Erfassung der deutschen Landschaft in jahrzehntelanger stiller und zäher Arbeit, dem Gange zum Heil, geschaffen und das Geschaffene vorbildlich erhalten haben.

Diese Arbeit war nur möglich durch die selbstlose Hingabe begeisterter Heimatfreunde, die zum großen Teil schon längst der Rast bedürftig, durch lauterste Kameradschaft und eine als selbstverständlich empfundene Volksgemeinschaft, die den Geist der Rasten und der Rasten als volksschädlich stets abgelehnt und verbannt hat. Daher sind unsere Wandertreffen und Wandertagestreffen von vornherein ein Bekenntnis zur Gemeinschaft aller redlich Schaffenden in Stadt und Land, ein Bekenntnis zum Bruder im Blut, zu einer Volksgemeinschaft, deren Empfindung frei der Seele entspringt und die der Anordnung nicht bedarf.

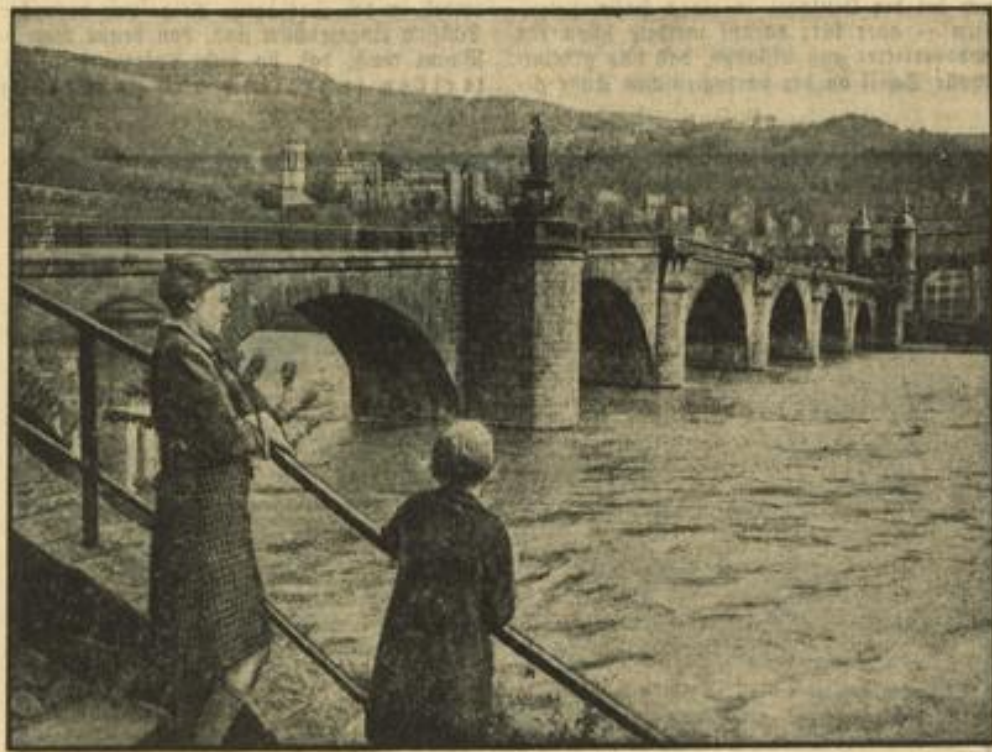
Deutschlands Wanderer wissen, daß sie auch bei ihrer unbefristeten zahlenmäßigen und sonstigen vielseitigen Bedeutung nur einen Teil des Volksganges ausmachen. Aber gerade dieses Bewußtsein läßt sie die Wichtigkeit und Notwendigkeiten auch ihrer Arbeit und Mitarbeit in dem durch die große Tat des Führers neu erkundenen wehrhaften nationalsozialistischen Deutschland voll erkennen. Deutschlands Wanderer werden allezeit zur Stelle sein und an dem Werke ihre Pflicht bis zum letzten erfüllen, an den sie der Führer ruft.

Die deutschen Wanderer schlossen die Rundgebung ab. Dann setzten sich die Marschkolonnen wieder in Bewegung zum „Fest an der deutschen Weinstraße“. Der große Saal des Saalbauers mit seinen Galerien konnte die Massen natürlich nicht fassen und so fanden sich zahlreiche Ortsgruppen in den einzelnen Gasthöfen der Stadt zu froher Feiertunde zusammen. Überall, nicht zuletzt im Saalbau selbst, herrschte frohe Stimmung. Die Kapelle des Infanterie-Regiments 110 und die Fliegerkapelle Mann-

heim spielten schmelzige Weisen, Trachtengruppen, Rundartvortrüge, Weinlieder u. a. mehr verkürzten den Gästen die Zeit.

Rur zu früh mußten die auswärtigen Teilnehmer die frohe Runde verlassen. Sie kamen dadurch zumeist um die von der Stadtverwaltung gebotene Höhenbeleuchtung. Aber auch sie haben Neustadt hochbefriedigt verlassen. Sie wurden neugierig in ihrer Treue zur deutschen Wanderfeste, deren Lebenskraft sich erneut erwiesen hatte, und beglückt von den geschauten Schönheiten des Pfälzerlandes. Es war doch ein wirklicher Sonntag in der sonnigen Pfalz!

Dr. Göb



Schöne deutsche Heimat
Durch die weiten Bogen der Alten Brücke in Heidelberg fließt der Neckar

Zwischen Neckar und Bergstraße

Ladenburger Heimatspiel

Ladenburg, 24. Mai. In wenigen Wochen wird unser neues Heimatspiel zum erstenmal aufgeführt. Die größten Rollen sind besetzt, aber es fehlt noch an Statisten, die für eine bunte und lebendige Gestaltung der Szene unerlässlich sind. Jung und alt können mitmachen und sind in der Spielgemeinschaft herzlich willkommen. In der Hauptsache werden noch Edelknechte, Bürger und Landsknechte gesucht, außerdem „viel Volk“; da kann sich jeder nach seinem Geschma nachteiligen und mal einen Nachmittag lang in historischem Gewand den tapferen Ritter oder die edle Jungfrau mimen, ehrsame Bürger und Bauersleute, Frauen und Kinder in alter Tracht. Jede „Ladenburger“ Familie sollte ihren Ehrgeiz darin setzen, in der Heimatspielgemeinschaft vertreten zu sein. Meldungen sind möglichst sofort erbeten.

Schauübung der Sanitätskolonne

Schriesheim, 24. Mai. Es ist beruhigend für die Bevölkerung, wenn von Zeit zu Zeit der Beweis erbracht wird, daß sie sich auf jene

Hilfskräfte verlassen kann, die im Notfall einlagert und zur Hilfeleistung imstande sein sollen. Deshalb hielt am Sonntagmittag die Sanitätskolonne Ladenburg, bestehend aus den Halbzügen Ladenburg, Albesheim, Sodenheim und Schriesheim, eine großangelegte Schauübung am alten Rathaus in Schriesheim ab. Die Einwohner hatten sich zahlreich eingefunden, um mit regem Interesse die Vorgänge zu verfolgen. Durch Lautsprecher gab Kolonnenführer Dr. Weibrauch (Schriesheim) den Übungsplan bekannt; es war angenommen, daß in einem Kriegsfall deutsche Truppenansammlungen in Schriesheim das Ziel feindlicher Fliegerangriffe bilden. Durch Bombenabwurf sollte das alte Rathaus getroffen und eine größere Anzahl von Personen verwundet und gasverletzt sein. Ein Radfahrer alarmierte zunächst den Halbzug Schriesheim, der nach wenigen Minuten mit Tragbahnen eintraf und sich sogleich an die Bergung der Verletzten machte.

Da die Zahl der angenommenen Verletzten größer war, als sich zuerst überschauen ließ, alarmierte man noch die Halbzüge Ladenburg, Albesheim und Sodenheim, die ebenfalls mit Tragbahnen eintrafen. Schließlich erfolgte die Rettung von Verletzten durch die Fenster des oberen Stockwerks, da die Treppe zerstört war; dabei wurde auch die Marine-Tragbahn angewendet, eine Art großer Tasse, in die der Verletzte gesteckt wird und die dann mit Striden vorsichtig heruntergelassen wird. Für den Gas-trupp gab es ebenfalls Arbeit, so daß die Übung so vielseitig wie nur möglich durchgeführt wurde.

Beiratskolonnenführer Dr. Beck und stellvertretender Beiratskolonnenführer Sand-baas bezauberten sich nunmehr zum Schulplatz, wo die „Verletzten“ inzwischen sachgemäß verbunden und behandelt worden waren; die weiblichen Hilfskräfte hatten dabei Gelegenheit, ihr Können zu zeigen. Die Verletzung fiel dementsprechend zur Zufriedenheit aus. Nach einem Aus durch die Ortsstraßen und dem Vorbeimarsch am Rathaus trafen sich alle Teilnehmer im Saal „Am Hirsch“. Dort konnten sie auch die Kritik entgegennehmen, die mit Recht sehr gut ausfiel und Forderung wie Mannschaften und Helferinnen gleichermaßen ein Lob aussprach. Als Beiratsleiterin der weiblichen Hilfskräfte war Frau Ruoff (Mannheim) anwesend; der Kreisfeuerwehrverband war durch Branddirektor Karicola und Kreisadjutant Körner vertreten. Ein gemütliches Beisammensein im „Hirsch“ bildete den Abschluß der Übung, die auch als Verbundübung für den am 7. Juni stattfindenden Kreis-Kreuztag gedacht war.

Beförderungen in der Feuerwehr

Am Sonntag früh fand hier eine Feuerwehrübung statt, zu der die Wehr fast vollständig angetreten war. Fuhrerzügen und Freilübungen standen in der Hauptsache auf der Tagesordnung. Bei dieser Gelegenheit nahm der Wehrführer einige Beförderungen vor; Oberleutnant Hermann Lohert und Kreisadjutant (Leutnant)

Körner wurden zu Oberbrandmeistern befördert. Der Oberbrandmeister ist ein neuer Dienstrang, der dem eines Hauptmanns gleichzusetzen ist. Der zweite Maschinist Georg Engel wurde zum stellvertretenden Schmeißer des Motorlochs zuges. befördert.

Bessere Wasserversorgung in Albesheim

Albesheim, 24. Mai. Bisher gab es manchmal Störungen in der Wasserversorgung, besonders bei Mehrverbrauch im Sommer, aber auch in den Wochen, da die Bauern zum Tabak- und Rübenpflanzen viel Wasser benötigten. Die Wasserleitung wurde zu einer Zeit angelegt, als das Dorf etwa 2000 Einwohner hatte; inzwischen hat sich die Einwohnerzahl um rund tausend erhöht. Die größeren Anforderungen konnte die Wasserleitung nicht mehr genügen. Die Gemeinde hat nun einen neuen Winddruckkessel mit Pumpe und Motor angeschafft, deren Einbau in kurzer Zeit erfolgt, so daß die Wasserversorgung Albesheims auch bei erhöhtem Bedarf wieder genügt.

Eröffnung der Schriesheimer Obstmarkts

Schriesheim, 24. Mai. Der Obstmarkt in Weinheim beginnt am Dienstag, den 26. Mai. Die Marktscheibe Schriesheim ist zur Annahme täglich von 9-11 und von 18-20 Uhr geöffnet. Am Pfingstmontag und Pfingstsonntag findet keine Versteigerung statt.

Besuch der badischen Waldungen

Karlsruhe, 25. Mai. Generalforstmeister, Staatssekretär Dr. v. Reudell, wird dem Montag, zu einer mehrtägigen Reise nach Baden- und pfälzischen Waldungen mit einem großen Stab von Mitgliedern des Reichsforstamts, der verschiedenen deutschen Landesforstverwaltungen, Vertretern der preussischen Forstverwaltung und Professoren der forstlichen Hochschulen in Karlsruhe eintreffen.

Die Reise dient dem Studium der Bewirtschaftung unserer Waldgebiete im Rhein- und Pfälzischen. Die langjährigen Erfahrungen der badischen Forstleute sollen zum Teil richtungweisend für den Aufbau im Reich werden.

Das Bappelholz, noch vor 40 Jahren in unseren holzverarbeitenden Betrieben fast gänzlich unbekannt, hat heute für gewisse Industriezweige beachtliche Bedeutung erlangt. Es findet z. B. Verwendung in der Feinholzwirtschaft und Holzindustrie als Schäl- und Blindholz, in der Möbelschreinerei, im Bahnbau, in der Maschinenindustrie, als Kistenholz für Spezialzwecke und in der Zündholzfabrikation. Infolge seines leichten Gewichtes tritt es teilweise in wertvolle Konkurrenz mit den afrikanischen Eukalyptus, Gubun, Okume, Akachi, was für die einheimische Bedarfsdeckung von besonderer Bedeutung ist.

Waldbaulich bemerkenswert ist das sonst bei uns unter einheitlichen Holzarten anstehende rasche Wachstum. Schon mit 40 bis 60 Jahren erreichen starke Stämme die zu einem Meter Durchmesser. Der Bappelbaum, besonders der Kanadab- und Moniliatrapappel, wird bei uns erst seit etwa 50 Jahren betrieben und ist der Initiative einzelner mittelständischer und Pfälzer Forstleute zu danken. In den letzten Jahren hat die badische Landesforstverwaltung die Bappelzucht ganz wesentlich erweitert.

Zuchthaus für Falschmünzer

Darmstadt, 24. Mai. Vor der Straßammer hatte sich der 50 Jahre alte Karl Fischer aus Darmstadt wegen Falschmünzerei zu verantworten. Der Angeklagte hatte 1-M-M-Stücke gefälscht und in den Verkehr gebracht. An nichtöffentlicher Sitzung wurde Fischer zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus verurteilt. Außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt.

Von der Universität

Heidelberg, 24. Mai. Die Prellschilde der Universität Heidelberg teilt mit: Prof. Dr. Ernst Bahr wurde zum Ehrenmitglied der Royal Irish Academy in Dublin in der Klasse für Schöne Literatur und Altertümer ernannt.



Stolz überragt die alte Kirche die Stadt Ladenburg
Zeichnung von C. L. Fortner

Teinacher Hirsch-Quelle
reine natürlich
Die Perle der natürlichen
Mineralwässer für
Herz - Magen - Darm - Nieren
Leber - Gallen - Blase
Prospekte durch die Mineralbrunnen AG, Bad Ueberkingen.

Reger fremdenverkehr am Bodensee

Die Aufbaurealschule eröffnet / Singen hat ein neues Bad

Konstanz, 25. Mai. (Eia. Bericht.) Mit dem ersten schönen Frühlingstagen kommen mit den Zugvögeln auch die ersten Fremden an den See. So zählte man schon im Monat März 4598 Fremde mit 6895 Übernachtungen. Darunter waren 378 Ausländer. Für den Vergleichsmonat des Vorjahres bedeuten diese Zahlen eine Steigerung von etwa 17 Prozent. Vor allem hat der Besuch aus der Schweiz gegen das Vorjahr erheblich zugenommen. Mit dem zunehmenden Fremdenverkehr hat auch das Konstanz-Wasserflugzeug D-UBIF seine Tätigkeit wieder aufgenommen und zieht an jedem schönen Tag seine Schleifen über See und Stadt. Die Ostertage brachten einen unerwarteten Kälteeinbruch. Aus dem Hegau und Linzgau sind Schneehöhen und Verwehungen gemeldet worden, die mit einer Höhe von 2 bis 3 Meter die Verkehrsstraßen lahmlegten und an den Obstbäumen einen ungeheuren Schaden anrichteten. Mit den ersten sonnigen Tagen haben sich die Reiseführer in Massen eingestellt und teilweise große, junge Waldbestände fahl getroffen. Die Gemeinden sind zur Selbsthilfe übergegangen und haben für jeden Liter abgelieferter Maltfaß 5 Pfennig bezahlt.

An Anwesenheit des Kultusministers P. Bader (Karlsruhe) ist die Aufbaurealschule mit Realschule in Meersburg am 4. Mai eröffnet worden. Aus der zahlreichen Beteiligung und insbesondere aus der Anwesenheit des badischen Kultusministers ergab sich die Bedeutung des Tages, an dem nicht nur in die-

sen seit 200 Jahren bestehenden Gebäuden, sondern auch für ganz Meersburg ein wichtiger Zeitabschnitt eingeleitet wurde: Meersburg erhielt eine staatliche Realschule, die zugleich auch den Ausbau zur Oberrealschule beginnt.

Eine weitere große Rundgebung war die Tagung der badischen landwirtschaftlichen Genossenschaften in Konstanz. Die Stadt hat am 6. und 7. Mai rund 1500 Vertreter der landwirtschaftlichen Genossenschaften des ganzen Landes begrüßen können, die zur Teilnahme am 53. Verbandstag des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften und an der Generalkonferenz der Badischen landw. Zentralgenossenschaft an den See gekommen waren.

Im Rahmen der allgemeinen Verwaltungsvereinbarung ist der politische Kreis Engen mit dem Kreis Konstanz zusammengelegt worden. Zur Uebernahme haben sich Politische Leiter, Kreisrat und die Führer der Gemeinden recht zahlreich in Engen zusammengefunden, um den neuen Kreisleiter, P. Engelhardt (Konstanz), zu begrüßen.

Zur tatkräftigen Förderung des Fremdenverkehrs finden im Zug der Fremdenverkehrswochen in Stadt und Land Ausflugsveranstaltungen unter dem Motto: „Seid gastlich!“ statt.

Das von der Stadt Singen neugeschaffene Nachschußbad wird an einem der kommenden Sonntage eröffnet und zur Verfügung freigegeben werden.

Rege Reiselust

Je mehr wir in den Sommer kommen, um so größer wird unsere Reiselust. Das merkt man vor allem an dem Bahnverkehr, der an dem vergangenen Wochenende ziemlich erfreuliche Ausmaße annahm. Bereits am Samstag wurde ein Fernverkehr verzeichnet, der über die normalen Grenzen hinausging, und schließlich ließ sich der übrige Betrieb auch recht gut an. Interessant ist es, daß die starke Anziehungskraft, die die Reichsnährstandschau in Frankfurt ausübte, sich auch im Mannheimer Bahnverkehr bemerkbar machte. Außer den Auszügen verkehrten noch verschiedene Sonderzüge. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ fuhr mit tausend Volksgenossen von Mannheim-Badhof nach Lambrecht, während den Mannheimer Hauptbahnhof im Durchlauf zwei mit je tausend Volksgenossen besetzte „KdF“-Sonderzüge auf der Fahrt von Ulm nach Bingerbrunn verkehrten.

Schließlich kam noch ein Sonderzug von Kallat, der fast tausend Personen brachte, die von Mannheim aus mit einem Rheindampfer nach Radesheim fuhren und von dort mit dem Sonderzug die Rückfahrt in die Heimat antreten.

Der Sonntag brachte einen überaus regen Fernverkehr, während sich der Ausflugsverkehr in näheren Grenzen hielt. Eine Ausnahme machten lediglich die billigen Sportsonderzüge ins Neckartal und nach Heidelberg, von denen der Rhein-Elbe-Zug sehr gut besetzt war, während zum Nachmittagszug ein solcher Andrang herrschte, daß er verstärkt werden mußte. Die offensichtliche Befindlichkeit des Wetters hatte eben doch die etwas Jagdarten aus den Wohnungen auf die Wanderung gelockt. Je mehr wir in den Sommer kommen, um so mehr läßt der Stadtbefuchverkehr nach, wie man gehen wieder beobachten konnte. Jetzt haben die Bauern wieder weniger Zeit, nach der Stadt zu kommen, nachdem die Feldarbeit ihre ganze Kraft beansprucht.

Zwei Ständkonzerte am Wasserturm

Am Sonntagmittag war den Mannheimer Volksgenossen Gelegenheit geboten, gleich zwei Ständkonzerte auf einmal anzuhören. Das prächtige Wetter und der bevorstehende doppelte Festtag hatten denn auch eine überaus zahlreiche Zuhörerschaft angelockt, wie sie bisher noch kein Ständkonzert zu verzeichnen hatte. Beide Konzertveranstaltungen waren von einer dichten Menschenmenge umlagert, und oftmals wurde die Gelegenheit wahrgenommen, von einem Platz zum anderen hin und her zu pendeln, um ja nichts zu veräumen, so daß zuweilen bei der Fülle der Menschen eine kleine Verkehrsstockung unvermeidlich war.

Auf dem freien Platz zwischen O. 7 und dem Ring hatte das Musikkorps des Mannheimer Infanterie-Regiments Nr. 110 Aufstellung genommen, das unter Leitung von Musikmeister Kraus wieder mit einer flotten Militärmusik aufwartete. Ein schneidiger Marsch von „Blau, Soldatenblut“, leitete die Vortragsfolge ein. Operetten-, Fantasiestücke und Walzer wechselten in kurzer Folge mit weiteren Marschperlen ab, die alle gleich schmissig und temperamentvoll dargeboten wurden.

Zwischen Wasserturm und Baffin hatte der bekannte Mannheimer Handharmonikaclub „Rhein-Elbe“ Platz genommen, womit der Mannheimer Einwohnerverein zum erstenmal auch ein öffentliches Handharmonikakonzert geboten wurde. Unter der Stabführung von Diplom-Handharmonikaführer J. Diehl jun. trat auch dieses 75 Mann starke Orchester, meistens jugendliche Mitspieler, ein buntes und abwechslungsreiches Programm. Walzer, Marsche und Ländler lösten einander ab, und man konnte an dem frischen und flotten Spiel seine helle Freude haben.

Die Presse hat mit: Prof. Dr. Ehrenmiller der Physik in der und Altkamerat



Der Appell der Politischen Leiter
Einleiter Dr. Roth und Kreisorganisationsleiter Schnerr schreiten die Front der 1600 auf dem Exerzierplatz ab.

Ein strahlendes Bekenntnis zur Fliegerei

Der Segelflugmodell-Wettbewerb des „Hafenkreuzbanners“ ein glänzender Erfolg / Flugzeug- und Ballontaufe

Ein herrliches Fliegerwetter war dem Haupttag der Luftfahrt-Jugend, der heute am vergangenen Sonntag beschieden. Die Sonne hatte über jedem schlechten Wetter prophezeienden Wetterbericht einfach gelacht, und mit ihr unsere Luftfahrtgesellschaft der HJ im Bann 171 und die Modellbauer, die in beachtlicher Stärke zum großen Segelflugmodell-Wettbewerb des „Hafenkreuzbanners“ vor dem Rhein-Neckar-Gallen angetreten waren. Unter Vorantritt der DVB-Kapelle ging es dann

Modellen Bruch gemacht hatten. Immerhin fanden sich rund 500 Jungen am Start ein, die mit ihren verschiedenen Modellen recht beachtliche Leistungen aufzuweisen hatten. Da war vor allem der gestern seinen 14. Geburtstag feiernde Untertertianer Werner Prot der HJ-Schule, der mit seinem 18,30 Minuten über 300 Meter hoch fliegenden Baby die Bestleistung des Tages zeitigte. Auch die Eigenkonstruktionen des Hohenheimer Schönd, der 3,25 Minuten zeitigte, und des

ten mit Spannung jeder Betrachter. So wurde es schließlich 2 Uhr nachmittags.

Die Luftfahrtgesellschaft der HJ und die Modellbauer sammelten sich mit der Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen des Deutschen Luftfahrt-Verbandes und der Reichs-Kapelle, um zur Taufe des Freiballons und der Seelfluggruppe aufzumarschieren.

Von der Stadt der hatte sich eine wahre Völkerverwanderung nach dem Flugplatz in Weauna geset. Schon von weitem sah man die unterdessen aufgestellten Ballone „Baben-Pfalz“ und „No Motta“, vom Arbeitsdienst und Mitglieder des DVB gehalten, auf dem grünen Rasen stehen.

Die Formationen rückten an und marschierten im Riedel auf. Unter den Ehrengästen sah man Minister Ba. Pläumer, Kreisleiter Dr. Roth, Polizeipräsident Ransperger u. a. Minister Ba. Pläumer taufte den von der Bad-Pfalz, Luftkassa Mannheim gestifteten Ballon „Baben-Pfalz“ und wies darauf hin, daß Mannheim eine alte Tradition mit der Luftfahrt verbinde. Wenn der Ballon Mannheim in Obhut gegeben werde, so sei dies eine Fortsetzung dieser Tradition und eine Anerkennung. Landesgruppenführer Oberst Albrecht taufte das von den Mannheimer Schulen gestiftete Hochleistungsflugzeug auf den Namen „Ferdinand Schütz“, Luftfahrt-Gruppenführer Schlerf das vom „Hafenkreuzbanner“ gestiftete Gleitflugzeug auf den Namen „Hafenkreuzbanner“, indem er darauf hinwies, daß das „Hafenkreuzbanner“ nicht nur ein Pionier und Vorläufer in der Kampfzeit gewesen sei, sondern jetzt auch ein Pionier der Luftfahrt.

Mit flüchtiger Luft fand die Taufe statt, dann erfolgte der Start des Ballons „Baben-Pfalz“ mit Minister Pläumer und Dr. Hildebrand als Gästen. Kreis-Karlruhe führte den Ballon, der sich langsam in die Lüfte erhob und nach Südwesten hin entwich. Nach kurzer Zeit folgte „No Motta“ mit Stadtrat Hoffmann und Dr. Rattermann u. a. als Gästen.

Motorsport Verbände machten sich auf die Verfolgung, über die noch gefordert zu berichten sein wird. Segelflugvorführungen und der Start der 30 besten Segelflug-Modelle, ein Kinderballonwettbewerb füllten den Nachmittag weiter aus, an dem sich auch Motorsportler beteiligten. Es war eine Freude, festzustellen, mit welchem Stolz unsere HJ-Luftfahrtgesellschaft ihre nun wirklich eigenen Segelflugzeuge in Besitz nahm und von nun an auch recht oft in Gebrauch nehmen wird.

Die glücklichen Preisträger

Als Preisträger konnten folgende Wettbewerbsteilnehmer genannt werden:

In der Gruppe A unter 15 Jahren: 1. Schenermann, 15 Jahre alt, mit 33 Sekunden; 2. Müller, 12 Jahre alt, mit 36 Sekunden; 3. Fuchs, 14 Jahre alt, mit 36 Sekunden. Ferner folgten noch 27 Preisträger.

In der Gruppe B unter 15 Jahren und über einen Meter Flügelspannweite: 1. B. Prot, 14 Jahre, 18,30 Minuten (Rekord); 2. Gerhard Muesel, 12 Jahre, 11 Minuten; 3. Stefan Janor, 14 Jahre, 3,38 Minuten. Ferner noch 27 Preisträger.

In der Gruppe C über 15 Jahren und 1000 mm Spannweite: 1. Karl Janor, 20 Jahre, 15,52 Minuten; 2. Erwin Schimmler, 16 J., 8,35 Minuten; 3. Kurt Dünker, 16 Jahre, 6,42 Minuten. Ferner noch 17 Preisträger.

Mannschaftspreise erhielten: 1. Preis: Fliegerortsgruppe Mannheim, Gesamtflugzeit 17,55 Minuten; 2. Preis: Luftfahrtgesellschaft Mannheim mit 10,53 Minuten; 3. Preis: Tulla-Oberrealschule mit 5,12 Minuten; 4. Preis: Adolf-Hitler-Realschule mit 3,02 Minuten; 5. Preis: Luftsportklub Ludenurg mit 4,12 Minuten; 6. Anabensfortbildungsschule mit 1,32 Minuten. Um das Preisgericht hatten sich Oberingenieur Doll, Gründungsmitglied der Fliegerortsgruppe Mannheim, des späteren Bad. Pfälz. Luftfahrtvereins Mannheim, und P. G. Schneider u. a. außerordentlich verdient gemacht.

Ein schöner Abschluß

Wären hier auch Einzelheiten nicht oder nicht so erwähnt sein, wie es verdient wäre, so wollen wir daran denken, daß auch diese herrliche Veranstaltung, die mit einem schönen kameradschaftlichen Zusammensein auf den Kennwiesen schloß, wenn nicht dem einzelnen, sondern dem Ganzen dienle, der Erziehung unserer Jugend zu tüchtigen, deutschen Fliegern. Eine sich in der Luftfahrtgesellschaft der HJ und im Modellbau bewährt zu haben, wird später niemand mehr zur Lustwaise kommen. Deshalb ist es Sache jedes Jungen, von 14 Jahren an, der einmal fliegen will, sich bei der Luftfahrt-Gesellschaft unserer HJ anzumelden.

Dem Ziel aber mitgedient zu haben, aus unserem Volk ein Volk von Fliegern zu machen, ist der schönste Erfolg unserer Luftfahrt-Jugend-Werkwoche und des gestrigen Sonntags auf dem Flugplatz!



Flugbegleiterte Mannheimer Jugend auf dem Flugplatz
Unsere stolzen Segelflug-Modellbauer hatten sich mit Liebe und Fleiß auf den ganzen Wettbewerb vorbereitet.

1600 Politische Leiter angetreten

Vier Appelle im Kreise Mannheim / Besichtigung durch Kreisleiter Dr. Roth

Am Sonntagvormittag fanden im Kreis Mannheim vier Appelle der Politischen Leiter der NSDAP statt, bei denen Kreisleiter P. Dr. Roth jeweils eine kurze Besichtigung der Vereinstschaften vornahm.

In Weinheim, Ladenburg und Schwetzingen traten die Politischen Leiter bereits am frühen Vormittag an, während der Appell der Politischen Leiter des Stadtdistrikts Mannheim auf 11 Uhr vormittags festgesetzt worden war. Auf dem Exerzierplatz hinter der Kaserne des Infanterie-Regiments Nr. 110 herrschte schon vor dieser Zeit ein außerordentlich reges Leben. Nacheinander trafen die einzelnen Vereinstschaften der Politischen Leiter mit ihren Fahnen auf dem weiten Feld ein. Roth kämpfte die Sonne mit dem Dunst und Nebel des Morgens, bis sie sich um die Mittagszeit siegreich durchgesetzt hatte.

Pünktlich um 11 Uhr waren sämtliche Politischen Leiter der Stadt Mannheim in einer langen Front angetreten. Kreisorganisationsleiter P. Dr. Schnerr gab die letzten Anweisungen, dann wartete man auf die Ankunft des Kreisleiters.

Nach dem Eintreffen des Kreisleiters P. Dr. Roth erstattete der Kreisorganisationsleiter die Meldung: „896 Politische Leiter angetreten!“ Unter den Klängen des Kreismusikzuges schritt darauf der Kreisleiter die Front der angetretenen Politischen Leiter ab.

An die eigentliche Besichtigung schloß sich eine kurze Marschübung der einzelnen Vereinstschaften an, der auch der Kreisleiter beistand. Gegen 12 Uhr marschierten dann die Politischen Leiter wieder in ihre einzelnen Ortsgruppengebiete ab. An den vier Appellen im Kreise Mannheim nahmen insgesamt 1600 Politische Leiter teil.

Der DUNLOP Reifen Sicherheit, zeigt sich auch bei Geschwindigkeit



Ehrentag der Kinderreichen

Die erbgeliebten deutschen Volksfamilien treffen dem Rufe des RDA folgend, am 6. und 7. Juni in Köln a. Rh. zu einem Ehrentag zusammen, an dessen Spitze Gauleiter Sauerel als Leiter des Ehrentages der Kinderreichen stehen wird. Bisher haben über 50.000 Teilnehmer ihr Erscheinen zugesagt. Es ist die erste große Reichsveranstaltung dieser Art.

Der Ehrentag der Kinderreichen in Köln wird Gedanken zum feierlichen Ausdruck bringen, die im Mittelpunkt der nationalsozialistischen Weltanschauung und Politik stehen. Diese Veranstaltung am deutschen Rhein soll aber auch ein Mahn- und Aufruf sein, daß nur die rückhaltlose Anerkennung der Elternpflicht als den Erfolgen unserer Tage eine Zukunft und unserem Volke den Fortbestand sichern kann. Es ist an der Zeit, daß wir alle uns freudig zu solcher Zukunft, also zum deutschen Lebenswillen, bekennen, darin liegt die tiefe und weittragende Bedeutung dieses Ehrentages.

Mehr Vorsicht, weniger Warnzeichen!

Der Reichs- und preussische Verkehrsminister hat Anordnungen auf Grund der Reichs-Straßenverkehrs-Ordnung getroffen, die einen neuen wichtigen Schritt zur Hebung der Verkehrssicherheit, zur Förderung der gegenseitigen Rücksichtnahme und zur Verminderung des Lärms im Straßenverkehr bringen sollen. Es handelt sich zunächst um einen Aufruf an alle Führer von Fahrzeugen, vorsichtiger zu fahren und weniger Warnzeichen zu geben, und an alle Verkehrsteilnehmer, weniger Anlaß zum Gucken oder Klingeln zu bieten.

Nachdrücklich muß darauf hingewiesen werden, daß es vom Verhalten aller Verkehrsteilnehmer abhängt, wieviel Warnzeichen gegeben werden müssen. Versuche in Deutschland und im Auslande haben gezeigt, daß die Verminderung des Lärms im Straßenverkehr durch größere Vorsicht aller Verkehrsteilnehmer erreichbar ist, und daß die Einschränkung der Warnzeichen zu größerer Vorsicht zwingt. Jeder soll sich selbst vorsichtig verhalten, statt sich auf die Warnung der anderen zu verlassen. Wer sein Fahrzeug nicht sicher bedient und nicht vorsichtig fährt, hilft viel; der gute Fahrer gibt nur im Notfall Zeichen, und dann nur kurze deutsche Zeichen.

In der Reichspräsidentenwahl wird schon jetzt nicht mehr zuerst danach gefragt, ob der Kandidat geübt hat. Bei der polizeilichen Überwachung des Verkehrs wird ebenso gegen unnötigen Lärm mit Warnsignalen wie gegen alle Unvorsichtigen eingeschritten werden müssen, die Anlaß zu Warnzeichen geben. Diese Grundregeln gelten überall, nicht nur in einzelnen Städten, und zu allen Tageszeiten.

Die Silhouette eines Wochenendes

Abwechslungsreiche Stunden / Sportfreuden für jung und alt / Höhepunkte des vergangenen Sonntags

Nach dem etwas trübem „Baderitag“, den diese Maiwoche den Herren bescherte, hatte man die leise Hoffnung gehegt, daß der Sonntag für die empfangenen Abkühlungen und frischen Regenschauer die Erholungsbedürftigen entschädigen würde. Leider machte aber der Himmel Freierabend, ohne sich vorher auf Schönwetter-legen umzuheulen. Möglicherweise, daß die Wetterfrösche daran schuld waren, die sich schon tagelang hartnäckig auf Kühle eingeschwohren hatten.

Auf die Unternehmungslust der Mannheimer wirkte sich dieser Umstand merklich lähmend aus. Das ließ sich wenigstens vom Samstag sagen. Es war wenig Reizung vorhanden, nach Arbeitslohn gleich mächtig aufzuspringen. In der Regel pflanzte sich der Wochenendler erst einmal gemächlich vor den Rasenstuhl und studierte das umfangreiche Sonntagsprogramm, um sich nach einem Uberschlag und eingehenden Erkundigungen über die häuslichen Kassenverhältnisse zu mehr oder weniger großen Entschlüssen aufzuraffen.

Stationen

Mit Eifer waren wieder die Sammler am Werke, die sich dem RDA und dem DDA zur Verfügung gestellt hatten. Die schönen Kornblumen und die beiden Zeichen des Luftsports fanden erfreulichen Absatz. Besonders vor der Samstag letzte Einzelmöglichkeit zum Dankopfer der Nation. Unsere Kriegskopfer benutzten sie, um geschlossen

zum Schlageterhaus zu marschieren, um ihr Scherlein zur Verwirklichung des Idealen Wertes beizutragen. Es darf bei dieser Gelegenheit die Tatsache vermerkt werden, daß es die Volksgenossen aus allen Bevölkerungsschichten aus ihre Ehrenpflicht betrachteten, nach Maßgabe ihrer Mittel dem Dankopfer zum Erfolg zu verhelfen.

Der Sonntag brachte für jeden Mannheimer Stationen der Erholung und des Eingespantenseins. Am frühen Morgen schon sah man die SA-Männer zum Herzogenriedpark ihre Schritte hinausleiten, wo der Start zum großen Gepätmarsch für die Anwärter des SA-Sportabzeichens flog. Sie konnten mit Genugtuung registrieren, daß sie sich einen glücklichen Tag ausgesucht hatten, der sie der übermächtigen Schwüle wohlwollend entthob.

Frisch und munter marschierten sie ab — wie Augenzeugen feststellen konnten —, bestrebt, sich tapfer warm zu laufen und sich die Gänsehaut abzugewöhnen, die der Aufenthalt in der morgendlichen Kälte erzeugt hatte. Das zweite eindrucksvolle Ereignis bildete der Appell der Politischen Leiter auf dem Herzogenried. Die Redarblätter konnten sich demnach nicht darüber beklagen, von der Lebendigkeit der Stadt am Sonntag wenig zu profitieren.

Langschläfer hatten indessen die Feststellung gemacht, daß die Querschlafersäle trotz leichter Windstöße und Wolkenbildung die Grenze von 25 Wärmegraden überschritten. Das hatte wesentlich dazu beigetragen, die letzte Müdigkeit — Nichts eines Plankenhäuses oder ausgiebiger Bummel in den Gefilden des be-

nachbarten Schwemingen, der ja anlässlich des Spargelfestes in Blüte steht, können erfahrungsgemäß ordentlich zusehen — aus den Knochen zu jagen und sich zum Segelflugmodell-Weitbewerb des „Hakenkreuzbanner“ auf den Weg zu machen.

Wie sich im Laufe der vergangenen Tage herausstellte, hatte der Aufzug der Mannheimer Jungflieger mit ihren mitunter mehrerlei Modellen vor einer Woche doch mächtig Eindruck gemacht. Es gab eine erfreuliche Menge Erwachsener, die zum Flugplatz hinauswollten, um zu sehen, ob und wie die schnittigen, selbstgebasteten Modelle aller Größen und Formen sich in der Praxis bewähren würden.

Das Wetter hielt sich wacker. Gegenwind, der einem Starten günstig ist, ließ ebenfalls nicht auf sich warten, und so war alles im besten Fluge. Anfänger und Konnen unter den Modellbauern kämpften um die Siegespalme. In drei Klassen traten sie an, um sich in die Preise, die einen Wert von insgesamt tausend Mark darstellen, zu teilen. Mit feurigem Eifer und mit heiligem Ernst war die Jugend am Werke. Mit Stolz verfolgten die Eltern die Erfolge ihrer Söhne. Den Schallmorden, die bislang noch der Mägerei gegenüber abseits standen, dürfte diese Morgenveranstaltung Ansporn sein, bei nächster Gelegenheit mitzutun und die Pracht des Fliegernachwuchses zu verstärken zu helfen.

Der Flugplatz stand den Tag über im Mittelpunkt. Es ist hier nicht am Platz, den zahlreichen interessanten Programmpunkten gerecht zu werden, die „gestartet“ wurden. Von der Taufe des Hochleistungs-Segelflugzeuges angefangen, das von den Mannheimer Schulen gestiftet wurde, der Taufe eines vom „Hakenkreuzbanner“ gestifteten Gleitflugzeuges, der Freiballontaufe bis zum Kinderballonwetbewerb. Ein für den Mannheimer Flugplatz bedeutungsvolles Ereignis jagte das andere. Vom Dreifachhoch bis zum Erwachsenen- und Jungflieger-Interessierten kam jeder auf seine Kosten. Die Flugplatz-Jugendwoche erfüllte ihren Zweck.

Schade nur, daß das abschließende Schlachtfeldfeuerwerk der unverlässlichen Wetterverhältnisse wegen abgeblasen worden war. Wer hätte aber mit einiger Sicherheit am Samstag noch verantwortlich dafür zeichnen mögen, daß der Himmel dicht hält und die Sonne sich sogar höchstpersönlich dazu entschließen werde, ein lachendes Gesicht zu zeigen.

Aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Wir streuen uns, daß wir noch einmal, aus dem reichen Frühling des Mai, das der ja unser ausgesprochenes Festmonat ist, in kommender Zeit zu erwarten haben.

Streiflichter

Der Chronist hat es diesmal nicht leicht, mit der anregenden und überaus bunten Vielzahl der angefallenen Sonntagsereignisse fertig zu werden. Selbst für den Leser dürfte es schwer halten, sich zu einer bescheidenen Uebersicht aufzuschwingen. Nur einer wird nach dem bis zu diesem Punkte Nachgesehen im Bilde darüber sein, was in der Stadt und in der Nachbarschaft vorging und worüber er nicht genau Bescheid wußte: der Sportler.

Um wie viele Dinge mußte er sich am Wochenende kümmern! Möglicherweise nicht einmal Zeit fanden, sich des großen Schützenfestes in Neckarau anzunehmen, auf die Jungflieger besonders zu achten oder unserm treibhaften Standkonzert am Wasserurm zu lauschen. Die beschäftigte die Austragung der badischen Junioren-Meisterschaften im Luftpark, wollten dabei sein, wenn ein halbes Dutzend erfahrener Mannschaften in 4X100 Meterlauf um den Banderpreis des „Hakenkreuzbanner“ kämpften, den bekanntlich der TB 46 zu verteidigen hatte. Wassersportler bevölkerten die Ufer des Rheins, wo die Segler sich ein Sträbchen gaben und ihre Frühjahrs-Segelfregatten ausstrugen.

Damit ist die Liste der Veranstaltungen nach lange nicht erschöpft. Noch blieb der Handball-Großkampf in Waldhof unwahrscheinlich, war vom Freundschaftsspiel zwischen Sportverein Waldhof und Bayern-München im Stadion drinnen nicht die Rede. Was war nicht alles schon in Mannheim! Es gab eine Menge zu sehen, was nicht gerade eine Schanze lockerte, die gerade jetzt gegen den Monatsletzen zu als Rarität besonders begehrt wird. Wie sich merkwürdigerweise feststellen ließ, von allen Volksgenossen, die ereignisshungrig sind und in der häuslichen Ecke nicht verfaulen wollen. Sie können sich getrost schlafen legen und auf einen abwechslungsreichen und überaus bunten Sonntag zurückblicken und mühsen zugeben, daß ihnen trotz Freiluftwetters und spannenden Ereignissen, deren Zeuge sie sein konnten, noch ein angenehmer Rest in der Westentasche verblieb.

Grund mehr, zufrieden und zuversichtlich das Arbeitsstillschicken durch die Werkwoche in den sonnigen Tagen des Pfingstfestes zu feiern.

„Schlageterbrücke“ soll sie fortan heißen

Albert Leo Schlageter hat um ihre Freiheit gekämpft / Sie trägt nun seinen Namen

Aus tiefer, schweigender Nacht bricht langsam der neue Tag hervor. Noch ist das Leben der Städte Mannheim und Ludwigshafen kaum erwacht, noch liegen die Reste letzter Dämmerung über den Häusern und Straßen. An der Rheinbrücke aber sind Handwerker schon zu dieser frühen Stunde tätig, sie bringen zwei schwere Bronzefiguren über dem rechten Gehweg der Mannheimer Seite und dem rechten Gehweg der Ludwigshafener Seite an, diese Schilder, die mit leuchtenden Lettern den neuen Namen der Rheinbrücke fänden: Schlageterbrücke.

„Die Rheinbrücke, erbaut 1865—1868, erweitert und umgebaut 1930—1935, erhält zur Erinnerung an den Heldentod des Freiheitskämpfers den Namen Schlageterbrücke“ — so steht auf den Tafeln zu lesen.

Es ist kein Zufall, daß diese Brücke von heute an den Namen eines unserer Väter trägt. Er kämpfte auch für sie und starb für sie. Wer weiß noch, wie es an dieser Brücke im Juni 1923 ausfiel, in jenem Monat, als Albert Leo Schlageter in Düsseldorf hinter Kerkmauern gefoltert und am Ende erschossen wurde? Gerade unter der Stelle, an der jetzt diese Tafeln leuchten wird, waren französische Truppen der Brückenwache untergebracht, und in ihrem schnellen, tänzerischen Schritt gingen dort braune und schwarze Schutzwachen auf und ab. Schwere eiserne Tore versperrten den Weg zu unseren linksrheinischen Brüdern. Drüben begann der Separatismus sein Haupt zu erheben, Drangsal aller Art lasteten auf der Bevölkerung der besetzten Gebiete.

Das war um die Zeit, als von St. Lambert und St. Johannes in Düsseldorf schwere Glockenklänge ertönten, als morgens um 3 Uhr

ein deutscher Held hinausgeführt wurde in den Maimorgen. Eine Stunde später trachte auf dem Steinbruch hinter dem Nordfriedhof eine Salve.

Am 9. Juni 1923 lief im Bahnhof Mannheim ein stiller Zug ein, der die sterblichen Ueberreste des Helden barg, die von Düsseldorf nach Schönbach übergeführt wurden. Dieser Zug durfte nicht durch das Stück deutsche Erde fahren, für das der Held gekämpft hatte; in weitem Bogen mußte er das besetzte Gebiet umfahren. Und die Rheinbrücke, gesperrt und mit Eisenketten verriegelt, lag schwer und wie tot in dieser Nacht.

Und doch! Schon begannen die Früchte seines Heldentums und seines mutigen Strebens zu reifen. Schon drängte sich auf allen Bahnhöfen das Volk zu dem schwarzverhängten Wagen hin, schon begann sich auch drüben in der Pfalz die Abwehr vorzubereiten, die ihr sieghaftes Finale in den Schüssen von Speyer, in dem Volksgericht von Weimarsen fand.

Mit feierlichen Worten hat der Führer selbst in seiner Gedächtnisrede in München die Bedeutung des Sterbens Albert Leo Schlageters gewürdigt:

„Auch dieser Heldentod wird zunächst scheinbar ohne praktischen Erfolg vorübergehen. Warum? Weil das fehlt, was einen Erfolg aus solcher Tat zeitigen könnte. Erst müssen an der Spitze des Reiches selbst solche Helden stehen, die das Volk mitreißten, aufzustehen zum Widerstand. Weil es an solchen Männern fehlte, haben wir den Krieg verloren, und das selbe erleben wir jetzt. Von oben muß der Geist des Widerstandes entlammt werden. Erst dann wird Schlageters Heldentod seine Früchte tragen. Dafür zu sorgen, ist unsere Pflicht. Herrgott, wir versprechen dir, daß wir uns für unsere Freiheit bis zum letzten Atemzuge opfern werden, und dazu gib uns deinen Segen. Nicht zu ruhen, nicht zu rufen gilt es im Dienste des Widerstandes, bis der Tag kommt, an dem es durch Deutschland brausen wird: Das Volk steht auf, der Sturm bricht los!“

Hell spiegelt sich die Maiensonne heute in den Wellen des freien Rheins, und so weit der Blick reicht, bis an die Hänge der Saar, ist freies, deutsches Land. Kein fremder Soldat steht mehr auf deutschem Boden der Deutsche acht wieder friedlich seiner Arbeit nach, und gewaltig pulst das Leben über diese Brücke und pulst wieder zurück, Blutkreis aus einem Körper, deutsche Soldaten halten die Wacht am deutschen Rhein. Das Land ist frei, Schlageters Heldentod hat seine Früchte getragen. vs.

Brand im Pilo-Werk

Am Samstag, den 23. Mai, kurz vor 12 Uhr, entstand im Pilo-Werk im Industriegebiet ein Brand. Das Feuer brach aus in einem Gebäude der Fliegensänger-Abteilung, das abseits von den Haupt-Betriebsgebäuden steht. Es konnte auf seinen Herd beschränkt werden. Der Sachschaden beträgt 5000 bis 6000 RM. Eine Betriebsstörung tritt durch diesen Brand nicht ein. Die Brandursache ist noch nicht geklärt. Vermutlich liegt Selbstzündung vor.

In Einbahnstraßen nur links überholen. Es wird vielfach beobachtet, daß in Einbahnstraßen auch rechts überholt wird. Der Reichs- und preussische Verkehrsminister weist deshalb darauf hin, daß ein Rechtsüberholen in Einbahnstraßen nicht gestattet ist; es gilt für diese daselbe wie für andere Straßen. Im Verkehrsinteresse liege es, wenn langsam fahrende Fahrzeuge rechts fahren und dadurch das Überholen jederzeit ermöglichen.



Hier entstand das Schlageter-Gedächtnisschild. Zeichn.: Edgar John. In der Bronce-Werkstätte Ostertag werden mit Meißel und Feile die letzten Feinheiten aus dem Schild herausgearbeitet.

Kleine

Wenn man macht. Das als solches n... 19 Jahre als... der Sandho... jugendlichen... im Kreise be... „Hakenkreuzb... lehrte für... bewußtlos a... brachte den... wagen in da... birnerstätt... jungen fest... mung dien... sehr viele jug... gewagte Sach...

Unschwerer... überfahrenden... führte an der... Viehhofstraße... seinem Fahrr... Gehirnerschüt... Gesicht zu, so... das Kranken...

Unruhige... tag zum Son... wörtliche Ele... Unfug die Ma... gen Kuchelbör... ger als 15 Be...

Rationalist... 23. Mai, wie... in's Glück... und unter de... zum erkennen... auch der B... Spiel „Manc... nerstag, 23... theater ersehe... Die Start die... für die Gegen... die Heidelber... Monna, 23... die ersten Ga... Bauerntheater... fensche, das... Balkanreise i... landesbedeut... Samstag, 30... ins „Rohr... fommio „D... Kuzenruber... von Ludwig K... und am Di... Dorkelell... Die nächste I... wia-Adoma-M... halt.

Staatsschul... Der Reichs... ter hat neue... linung von S... lere Schulen... Träger einer... durch Eltern... Schule selbst... wirklich nicht... über Aufschub... Schule abweis... an der Erbal... Interesse bek... hier, daß bi... Sinne des n... zoren werden... macht kommen... der Regel ge...

Da... Ein alt... Neugierig... die Menschen... sehen, daß vo... einen Rinnen... Nichtbaum gr... um ein impri... wurde, und d... haus verform... farenhöhe mi... da wuhnte sch... gemeinschaft l... auch so. Die... den verbreite... hatten, verfor... der Mannhei... m. h. h. zur... Der Kuchbau... So leitete d... wollen Nicht... mit musikalisc... es über die R... ist der Tag d... gruppenwarte... einen funnvoll... Glas, aus de... Schaumwein... Baues getrun... Heinrich Vei... fertigungste... zuweisen, der... schaffenen St... Mit einem... mermeister S... man das De... Zu einem... merte sich d... Borantritt de... Baderhandb... nahm die A...

Da... Ein alt... Neugierig... die Menschen... sehen, daß vo... einen Rinnen... Nichtbaum gr... um ein impri... wurde, und d... haus verform... farenhöhe mi... da wuhnte sch... gemeinschaft l... auch so. Die... den verbreite... hatten, verfor... der Mannhei... m. h. h. zur... Der Kuchbau... So leitete d... wollen Nicht... mit musikalisc... es über die R... ist der Tag d... gruppenwarte... einen funnvoll... Glas, aus de... Schaumwein... Baues getrun... Heinrich Vei... fertigungste... zuweisen, der... schaffenen St... Mit einem... mermeister S... man das De... Zu einem... merte sich d... Borantritt de... Baderhandb... nahm die A...

Da... Ein alt... Neugierig... die Menschen... sehen, daß vo... einen Rinnen... Nichtbaum gr... um ein impri... wurde, und d... haus verform... farenhöhe mi... da wuhnte sch... gemeinschaft l... auch so. Die... den verbreite... hatten, verfor... der Mannhei... m. h. h. zur... Der Kuchbau... So leitete d... wollen Nicht... mit musikalisc... es über die R... ist der Tag d... gruppenwarte... einen funnvoll... Glas, aus de... Schaumwein... Baues getrun... Heinrich Vei... fertigungste... zuweisen, der... schaffenen St... Mit einem... mermeister S... man das De... Zu einem... merte sich d... Borantritt de... Baderhandb... nahm die A...

Da... Ein alt... Neugierig... die Menschen... sehen, daß vo... einen Rinnen... Nichtbaum gr... um ein impri... wurde, und d... haus verform... farenhöhe mi... da wuhnte sch... gemeinschaft l... auch so. Die... den verbreite... hatten, verfor... der Mannhei... m. h. h. zur... Der Kuchbau... So leitete d... wollen Nicht... mit musikalisc... es über die R... ist der Tag d... gruppenwarte... einen funnvoll... Glas, aus de... Schaumwein... Baues getrun... Heinrich Vei... fertigungste... zuweisen, der... schaffenen St... Mit einem... mermeister S... man das De... Zu einem... merte sich d... Borantritt de... Baderhandb... nahm die A...

Da... Ein alt... Neugierig... die Menschen... sehen, daß vo... einen Rinnen... Nichtbaum gr... um ein impri... wurde, und d... haus verform... farenhöhe mi... da wuhnte sch... gemeinschaft l... auch so. Die... den verbreite... hatten, verfor... der Mannhei... m. h. h. zur... Der Kuchbau... So leitete d... wollen Nicht... mit musikalisc... es über die R... ist der Tag d... gruppenwarte... einen funnvoll... Glas, aus de... Schaumwein... Baues getrun... Heinrich Vei... fertigungste... zuweisen, der... schaffenen St... Mit einem... mermeister S... man das De... Zu einem... merte sich d... Borantritt de... Baderhandb... nahm die A...

Da... Ein alt... Neugierig... die Menschen... sehen, daß vo... einen Rinnen... Nichtbaum gr... um ein impri... wurde, und d... haus verform... farenhöhe mi... da wuhnte sch... gemeinschaft l... auch so. Die... den verbreite... hatten, verfor... der Mannhei... m. h. h. zur... Der Kuchbau... So leitete d... wollen Nicht... mit musikalisc... es über die R... ist der Tag d... gruppenwarte... einen funnvoll... Glas, aus de... Schaumwein... Baues getrun... Heinrich Vei... fertigungste... zuweisen, der... schaffenen St... Mit einem... mermeister S... man das De... Zu einem... merte sich d... Borantritt de... Baderhandb... nahm die A...

Da... Ein alt... Neugierig... die Menschen... sehen, daß vo... einen Rinnen... Nichtbaum gr... um ein impri... wurde, und d... haus verform... farenhöhe mi... da wuhnte sch... gemeinschaft l... auch so. Die... den verbreite... hatten, verfor... der Mannhei... m. h. h. zur... Der Kuchbau... So leitete d... wollen Nicht... mit musikalisc... es über die R... ist der Tag d... gruppenwarte... einen funnvoll... Glas, aus de... Schaumwein... Baues getrun... Heinrich Vei... fertigungste... zuweisen, der... schaffenen St... Mit einem... mermeister S... man das De... Zu einem... merte sich d... Borantritt de... Baderhandb... nahm die A...

Da... Ein alt... Neugierig... die Menschen... sehen, daß vo... einen Rinnen... Nichtbaum gr... um ein impri... wurde, und d... haus verform... farenhöhe mi... da wuhnte sch... gemeinschaft l... auch so. Die... den verbreite... hatten, verfor... der Mannhei... m. h. h. zur... Der Kuchbau... So leitete d... wollen Nicht... mit musikalisc... es über die R... ist der Tag d... gruppenwarte... einen funnvoll... Glas, aus de... Schaumwein... Baues getrun... Heinrich Vei... fertigungste... zuweisen, der... schaffenen St... Mit einem... mermeister S... man das De... Zu einem... merte sich d... Borantritt de... Baderhandb... nahm die A...

Da... Ein alt... Neugierig... die Menschen... sehen, daß vo... einen Rinnen... Nichtbaum gr... um ein impri... wurde, und d... haus verform... farenhöhe mi... da wuhnte sch... gemeinschaft l... auch so. Die... den verbreite... hatten, verfor... der Mannhei... m. h. h. zur... Der Kuchbau... So leitete d... wollen Nicht... mit musikalisc... es über die R... ist der Tag d... gruppenwarte... einen funnvoll... Glas, aus de... Schaumwein... Baues getrun... Heinrich Vei... fertigungste... zuweisen, der... schaffenen St... Mit einem... mermeister S... man das De... Zu einem... merte sich d... Borantritt de... Baderhandb... nahm die A...

Da... Ein alt... Neugierig... die Menschen... sehen, daß vo... einen Rinnen... Nichtbaum gr... um ein impri... wurde, und d... haus verform... farenhöhe mi... da wuhnte sch... gemeinschaft l... auch so. Die... den verbreite... hatten, verfor... der Mannhei... m. h. h. zur... Der Kuchbau... So leitete d... wollen Nicht... mit musikalisc... es über die R... ist der Tag d... gruppenwarte... einen funnvoll... Glas, aus de... Schaumwein... Baues getrun... Heinrich Vei... fertigungste... zuweisen, der... schaffenen St... Mit einem... mermeister S... man das De... Zu einem... merte sich d... Borantritt de... Baderhandb... nahm die A...

Da... Ein alt... Neugierig... die Menschen... sehen, daß vo... einen Rinnen... Nichtbaum gr... um ein impri... wurde, und d... haus verform... farenhöhe mi... da wuhnte sch... gemeinschaft l... auch so. Die... den verbreite... hatten, verfor... der Mannhei... m. h. h. zur... Der Kuchbau... So leitete d... wollen Nicht... mit musikalisc... es über die R... ist der Tag d... gruppenwarte... einen funnvoll... Glas, aus de... Schaumwein... Baues getrun... Heinrich Vei... fertigungste... zuweisen, der... schaffenen St... Mit einem... mermeister S... man das De... Zu einem... merte sich d... Borantritt de... Baderhandb... nahm die A...

Da... Ein alt... Neugierig... die Menschen... sehen, daß vo... einen Rinnen... Nichtbaum gr... um ein impri... wurde, und d... haus verform... farenhöhe mi... da wuhnte sch... gemeinschaft l... auch so. Die... den verbreite... hatten, verfor... der Mannhei... m. h. h. zur... Der Kuchbau... So leitete d... wollen Nicht... mit musikalisc... es über die R... ist der Tag d... gruppenwarte... einen funnvoll... Glas, aus de... Schaumwein... Baues getrun... Heinrich Vei... fertigungste... zuweisen, der... schaffenen St... Mit einem... mermeister S... man das De... Zu einem... merte sich d... Borantritt de... Baderhandb... nahm die A...

Da... Ein alt... Neugierig... die Menschen... sehen, daß vo... einen Rinnen... Nichtbaum gr... um ein impri... wurde, und d... haus verform... farenhöhe mi... da wuhnte sch... gemeinschaft l... auch so. Die... den verbreite... hatten, verfor... der Mannhei... m. h. h. zur... Der Kuchbau... So leitete d... wollen Nicht... mit musikalisc... es über die R... ist der Tag d... gruppenwarte... einen funnvoll... Glas, aus de... Schaumwein... Baues getrun... Heinrich Vei... fertigungste... zuweisen, der... schaffenen St... Mit einem... mermeister S... man das De... Zu einem... merte sich d... Borantritt de... Baderhandb... nahm die A...

Da... Ein alt... Neugierig... die Menschen... sehen, daß vo... einen Rinnen... Nichtbaum gr... um ein impri... wurde, und d... haus verform... farenhöhe mi... da wuhnte sch... gemeinschaft l... auch so. Die... den verbreite... hatten, verfor... der Mannhei... m. h. h. zur... Der Kuchbau... So leitete d... wollen Nicht... mit musikalisc... es über die R... ist der Tag d... gruppenwarte... einen funnvoll... Glas, aus de... Schaumwein... Baues getrun... Heinrich Vei... fertigungste... zuweisen, der... schaffenen St... Mit einem... mermeister S... man das De... Zu einem... merte sich d... Borantritt de... Baderhandb... nahm die A...

Da... Ein alt... Neugierig... die Menschen... sehen, daß vo... einen Rinnen... Nichtbaum gr... um ein impri... wurde, und d... haus verform... farenhöhe mi... da wuhnte sch... gemeinschaft l... auch so. Die... den verbreite... hatten, verfor... der Mannhei... m. h. h. zur... Der Kuchbau... So leitete d... wollen Nicht... mit musikalisc... es über die R... ist der Tag d... gruppenwarte... einen funnvoll... Glas, aus de... Schaumwein... Baues getrun... Heinrich Vei... fertigungste... zuweisen, der... schaffenen St... Mit einem... mermeister S... man das De... Zu einem... merte sich d... Borantritt de... Baderhandb... nahm die A...

Da... Ein alt... Neugierig... die Menschen... sehen, daß vo... einen Rinnen... Nichtbaum gr... um ein impri... wurde, und d... haus verform... farenhöhe mi... da wuhnte sch... gemeinschaft l... auch so. Die... den verbreite... hatten, verfor... der Mannhei... m. h. h. zur... Der Kuchbau... So leitete d... wollen Nicht... mit musikalisc... es über die R... ist der Tag d... gruppenwarte... einen funnvoll... Glas, aus de... Schaumwein... Baues getrun... Heinrich Vei... fertigungste... zuweisen, der... schaffenen St... Mit einem... mermeister S... man das De... Zu einem... merte sich d... Borantritt de... Baderhandb... nahm die A...

Da... Ein alt... Neugierig... die Menschen... sehen, daß vo... einen Rinnen... Nichtbaum gr... um ein impri... wurde, und d... haus verform... farenhöhe mi... da wuhnte sch... gemeinschaft l... auch so. Die... den verbreite... hatten, verfor... der Mannhei... m. h. h. zur... Der Kuchbau... So leitete d... wollen Nicht... mit musikalisc... es über die R... ist der Tag d... gruppenwarte... einen funnvoll... Glas, aus de... Schaumwein... Baues getrun... Heinrich Vei... fertigungste... zuweisen, der... schaffenen St... Mit einem... mermeister S... man das De... Zu einem... merte sich d... Borantritt de... Baderhandb... nahm die A...

Da... Ein alt... Neugierig... die Menschen... sehen, daß vo... einen Rinnen... Nichtbaum gr... um ein impri... wurde, und d... haus verform... farenhöhe mi... da wuhnte sch... gemeinschaft l... auch so. Die... den verbreite... hatten, verfor... der Mannhei... m. h. h. zur... Der Kuchbau... So leitete d... wollen Nicht... mit musikalisc... es über die R... ist der Tag d... gruppenwarte... einen funnvoll... Glas, aus de... Schaumwein... Baues getrun... Heinrich Vei... fertigungste... zuweisen, der... schaffenen St... Mit einem... mermeister S... man das De... Zu einem... merte sich d... Borantritt de... Baderhandb... nahm die A...

Da... Ein alt... Neugierig... die Menschen... sehen, daß vo... einen Rinnen... Nichtbaum gr... um ein impri... wurde, und d... haus verform... farenhöhe mi... da wuhnte sch... gemeinschaft l... auch so. Die... den verbreite... hatten, verfor... der Mannhei... m. h. h. zur... Der Kuchbau... So leitete d... wollen Nicht... mit musikalisc... es über die R... ist der Tag d... gruppenwarte... einen funnvoll... Glas, aus de... Schaumwein... Baues getrun... Heinrich Vei... fertigungste... zuweisen, der... schaffenen St... Mit einem... mermeister S... man das De... Zu einem... merte sich d... Borantritt de... Baderhandb... nahm die A...

Werkstattswandern für Schmiedegezellen

P.g. Frauenfeld-Berlin über das Thema:

Unkortenbeitrag 30 Pfg.

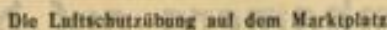
Die Kreiskapelle spielt.

Die Kreisleitung

Die Parole interessanter Schauübungen als Werbung für den Luftschutz

Alle Theorie bleibt grau und nüchtern, wenn sie nicht auch gleichzeitig unterstüzt wird durch praktische Anschauungsunterricht. Erst dadurch gewinnt die Materie Blut und Leben. Nicht anders ist es auch in der Luftschiffarbeit. So mancher laue oder gleichgültige Volksgenosse kann nur erst durch den Beweis praktischer Tüchtigkeit des Luftschiffes wacher werden und be-

Der Lautsprecher verkündete für 17.40 Uhr einen Fliegerangriff auf die Mannheimer Innenstadt. Die am Marktplatz gelegenen beiden Wohnhäuser G 2,6 und H 1,16, die schon rein äußerlich zum Zeichen des Fliegeralarms sämtliche Kolläden heruntergelassen hatten, waren von Brandbomben getroffen worden. Da die Hausfeuerwehr in G 2



Eine interessante Vorführung, die die wirksame Bekämpfung eines Dachstuhlbrandes demonstrierte.

Aufn.: Labor-Schmid

lehrt werden über die Gefahren, die ihm aus der Luft drohen, zu deren Abwehr er aber auch an seiner Stelle wirksam mitthelfen kann.

Auf dem Marktplatz, wo die erste Schauvorführung stattfand, hatte der Ausbildungstrupp der Ortsgruppe einen Nachschub in verkleinertem Maßstabe aufgestellt, der schon lange vor Beginn von einer zahlreichen Menschenmenge umlagert war. Nachdem sich das Führerkorps der Mannheimer Ortsgruppe des RVB eingefunden hatte, an seiner Spitze Bezirksgruppenführer Rheinwald, G. Frey (Mannheim), fuhr ein Lautsprecherwagen auf, der den Plan bekanntgab, welcher der Luftschulung zugrunde lag.

nicht in der Lage war, den entstandenen Dachstuhlbrand erfolgreich zu bekämpfen, mußte die Blochwehr eingelebt werden. Nach erfolgter Alarmierung durch einen Weiber traf sie mit ihrem Völkchen innerhalb von drei Minuten ein und trat sofort in Tätigkeit, wobei auch Frauen mitwirkten. Rasch waren die Schläuche abgerollt und am Hause hinaufgezogen, um aus dem Dachstuhl dem Feuer wirksam entgegenzutreten. Als im Hause C 2, 6 auch noch Gasberggasse festgestellt worden waren, griff auch noch der Sanitätsstrupp ein, der die Vergifteten auf Bahren aus dem Hause holte, um sie sachgemäß und vorschriftsmäßig auf dem Platz zu bebandeln und zu verbinden.

Eine Bombe kündete den Fortgang der Schaulustführungen auf dem Marktplatz selbst an. Die mit Gasmassen ausgerüstete Hausfeuerbombe wurde zur wirksamen Befämpfung von Bränden eingefügt. Einer zur Entzündung gebrachten Elektron-Termisbrandbombe, die mit heller Glut ihre Feuerzungen über den Platz ergoß, ging man mit Sand zuleibe und erledigte sie nach kurzer Zeit. Die Befämpfung einer weiteren Bombe mit Wasser ließ augenfällig erkennen, daß dadurch die Flammen immer wieder erneut entzündt wurden und sich zahlreiche neue Feuerherde bildeten.

Dieses wurde ein Brandstich in den Dachstuhl gesetzt, der mit altem Gerämpel, Holzwerk u. s. w. gefüllt war. Im Ru stand der Dachstuhl in diesen Flammen. Um die Bedeutung des Feuerschutzes wirksam und anschaulich zu illustriren, hatte man die eine Hälfte des Dachstuhls mit einer schwer entflammbaren, feuerfesten Masse imprägnirt, die andere Hälfte nicht. Es war auffällig, wie schnell der Teil ohne Imprägnierung von den Flammen ergriffen wurde und verbrannte, während der andere trotz der gewaltigen Hitze unversehrt blieb. Die Vorführung ließ erkennen, wie wichtig und werthvoll darum die Imprägnierung der Balken und Dächer der Dachstühle mit einer feuerfesten Masse ist. Die Gebäude könnten damit wirkungsvoller geschützt und zahlreiche Brände, die im Laufe des Jahres beträchtliches Volksvermögen vernichten und vernichten könnten dadurch vermieden werden. Zwei Tausend sahen die interessanten und aufschreienden Schaustellungen deutlich in die Erleuchtung treten: Einmal die Gefährlichkeit der Termitenbombe als Brandstifter, dann aber auch die Erkenntnis, daß der Luftschutz wohl in der Lage ist, die Brandbomben wirksam zu bekämpfen und die Gefahr auf ein Mindestmaß abzubauen.

Damit erwirkten die intimsten Einwirkungen auf dem Marktplatz ihr Ende. Die gleichen Vorführungen wurden später auf dem Viehplatz und Dorf-Besel-Platz wiederholt, und hatten auch hier wie am Marktplatz eine zahlreiche, interessierte Zuhörermenge herbeigelockt, die den Vorführungen mit allergrößtem Interesse folgte.

Werkstattswandern für Schmiedegezellen

Die Deutsche Arbeitsfront, Gau Baden, gibt bekannt: So wie wir jedem tüchtigen Kraftfahrzeughandwerker Gelegenheit gegeben haben, sich durch das Werkstattdauern in den Fabriken wertvolle Kenntnisse für sein Handwerk anzueignen, führen wir eine neue Aktion, das Werkstattdauern für Schmiedegehilfen, durch.

In einem 6- bis 8wöchigen Lehrgang in einer Maschinenfabrik werden die teilnehmenden Schmiedegesellen mit dem Aufbau und der Montage der Maschinen vertraut gemacht. Für ihre Tätigkeit erhalten dieselben den dort geltenden Lohn. Die erworbenen praktischen Kenntnisse werden noch durch Werk-Ingeneure in den Abendstunden erweitert, um auch theoretisch das Wissen in allen einschlägigen Fragen zu vervollständigen. Die Gesellen erhalten über ihre Tätigkeit ein Zeugnis.

An diesem Werkstattwandern können junge, leibige Schmiedegesellen teilnehmen, die schon eine gute Vorbildung haben. Bedingung ist außerdem, daß sie den „Gesellenbrief mit dem Mindestprädikat „gut“ besaßen haben. Die Meldung zur Teilnahme an diesem Werkstattwandern hat bei der zuständigen Arbeitsvermittlungsgemeinschaft „Handwerk“ der Deutschen Arbeitsfront zu erfolgen.

40jähriges Dienstjubiläum. Am Dienstag 26. Mai, kann Herr Carl Armbruster, Lokomotivführer, Kugartenstraße 59, auf eine 40jährige Dienstzeit bei der Deutschen Reichsbahn zurückblicken. Dem pfllichtgetreuen Arbeitsjubililar unsere besten Wünsche.

25jähriges Dienstjubiläum. Der Einkaufs- und Verladehof der Sunlicht-Gesellschaft AG, Mannheim-Oberrhein. Herr Albert Wist, kann auf eine 25jährige Tätigkeit in der Firma zurückblicken. Dieses Arbeitsjubiläum wurde in feierlicher Weise begangen. Von vielen Seiten sind ihm Gratulationen zugegangen. Seine Arbeitskameraden überreichten ihm ein sehr schönes Geschenk; von der Firma wurde ihm ein namhafter Geldbetrag aussergewöhnlich. Auch wir gratulieren.

80. Geburtstag. Ihren 80. Geburtstag feiert am Dienstag, 26. Mai, bei französischer und geistlicher Gastfreundschaft Frau Franziska Junker, geb. Rothendörfer, Burgstraße 16. Der rühmlichen Altersjubilatarin, die gleichzeitig eine unserer treuesten Abonnentinnen ist, wünschen wir einen recht schönen Lebensabend.

Was iff los?

Montag, 25. Mai

Nationaltheater: „Auf uns Glück“, Operette von
B. Raymond, Miete 8, 20 Uhr.
Festplan: 9-20 Uhr. Hinfahrt:
Festfahrsfahrten mit Autobus: 10 Uhr ab Paradeplatz,
Rückfahrsfahrten: 7-20 Uhr täglich.
Eintagsfahrt ab Paradeplatz: 14 Uhr ab Peterhofplatz,
Rückfahrsfahrten: 20.15 Uhr ab Rastplatzprogramm,
Tanz: Palais-Hôtel, Redoute, Biberle.

Ständige Darbietungen

Städt. Zoolog. Museum: 10—13 u. 15—17 Uhr geöffnet.
Sonderbücherei: Alt-Planenheimer Bürgerhäuser.
Zentralmuseum: 7, 20: 10—13 u. 15—17 Uhr geöffnet.
Städt. Zoologische Gärten: 11—13 und 17—19 Uhr Aus-
sicht: 9—13 und 15—19 Uhr geöffnet.
Sternwarte: 9—12 und 14—19 Uhr geöffnet.

Rundfunk-Programm

Montag, 25. Mai

zehnföhriger Brustgürtel; 5,55 Choral; 5,55 Gemmaflit;
 6,50 Nachrichter; 6,50 Brühlstengel; 8,10 Gemmaflit;
 8,50 Dröber Klang zur Kräftigung; 9,50 Von der
 berufsfähigen Frau zur Kräftigung; 10,00 Die Kräft-
 denger Reiterlein; 11,50 Für die, Bauer; 12,00 Uhr
 Schloßstengel; 13,00 Nachrichter; 13,15 Schloßstengel;
 14,00 So'n Part; 15,00 Punkt am Nachmittags;
 17,40 Nachrichter aus der Badischen Anstalt;
 und Schloßstengel in Fußgängerhöfen; 18,00 Brühlstengel; 18,50
 19,45 Fußgänger der Götliche Taimter; 20,00
 Nachrichter; 20,10 Holanderbüßten und Walenacht;
 21,00 Run eilt herbei; 22,00 Nachrichter; 22,50 Zanz-
 mull; 24,00—2,00 Nachmittags.

Abends als Letztes
Chlorodont
-dann erst ins Bett

Daten für den 25. Mai 1936

- 1015 Grundsteinlegung zum Straßburger Münster.
1681 Der spanische Dramatiker Calderon de la Barca gest. (geb. 1600).
1798 Der Meier Adamus Jakob Carstens in Rom gest. (geb. 1751).
1814 Der preussische General Adalbert v. Bredow in Briesen in der Mark geb. (gest. 1896).
1818 Der Kunsthistoriker Jakob Burckhardt in Basel geb. (gest. 1897).
1855 Der Maler Leopold Graf v. Kalckreuth in Düsseldorf geb. (gest. 1928).
1865 Friedrich August III., ehemaliger König von Sachsen, in Dresden geb. (gest. 1932).
1932 Der Admiral Franz von Hipper in Altona gest. (geb. 1862).
- Sonnenaufgang 4.38 Uhr, Sonnenuntergang 20.13 Uhr. — Mondaufgang 9.14 Uhr, Monduntergang 0.02 Uhr. — Tageslänge 15 Stunden 35 Minuten.

Von einem zu ZWEIHUNDERT PS

DER LEBENSWEG KARL BENZ

VON WERNER SIEBOLD

Nachdruck, auch auszugsweise, verboten

Copyright by Werner Siebold, Hemsbach, Bergstraße

17. Fortsetzung

Die Erfahrungen der Probefahrten bestätigten die praktische Verwendungsmöglichkeit des Selbstfahrers, woran Benz und seine Frau von Anfang an fest geglaubt hatten. Der Zukunftswert des Wagens war erwiesen. Benz reichte Zeichnungen und Beschreibung beim Patentamt ein unter der Überschrift: Fahrzeug mit Gasmotorentrieb. Die Patentchrift begann mit den Worten: „Vorliegende Konstruktion bezweckt den Betrieb hauptsächlich leichter Fuhrwerke und kleiner Schiffe, wie solche zur Beförderung von ein bis vier Personen verwendet werden.“

Am 29. Januar 1886 wurde Benz die Erfindung des Selbstfahrers patentrechtlich gesichert. D. R. P. 37435. Es ist dies das erste Patent, das auf einen fertiggestellten und praktisch erprobten Motorwagen zur Beförderung von mehreren Personen erteilt wurde, und somit der Geburtschein des Automobils.

KÄSSTÜCKLICHES PATENT

PATENTSCHRIFT

- Nr. 37435 -

BENZ & CO. in MANNHEIM

Patentamt Mannheim

Erteilt am 29. Januar 1886

Der Kopf der Patentschrift, die Carl Benz im Jahre 1886 für das erste Automobil der Welt erteilt wurde.

Die Teilhaber machten diesem gleichsam nebenberuflichen Erfolge nicht die ihm zukommende Bedeutung bei, für sie war der Gang der Gasmotorenfabrik die Hauptsache. Und damit konnten sie zufrieden sein. Die neue Fabrik in der Badhofstraße war mit In- und Auslandsaufträgen voll beschäftigt.

Die ersten Erfolge

Im Frühjahr 1886 zog Carl Benz von T 6 nach der Badhofstraße in die für ihn miterbauten Wohnung. Unter Hinweis auf den guten Geschäftsgang und der ihm erteilten Patente — das französische Patent erhielt Benz am 25. März 1886, in allen übrigen Industrie-staaten waren sie angemeldet — forderte er nun die vereinbarte Aufnahme des Motorwagenbaus in das Fabrikationsprogramm. Nicht sehr begeistert — man machte erst Ausflüsse und suchte den Motorwagenbau noch hinauszuschieben — wurden Benz Arbeiter und Raum dafür zur Verfügung gestellt.

Benz nahm sofort den Bau von drei Wagen in Angriff, die mit allen auf den Probefahrten erkannten Verbesserungen versehen wurden. Auch auf ein gefälliges Äußere wurde dabei Wert gelegt, denn diese Wagen waren nicht mehr für Versuche, sondern für den Verkauf bestimmt. Sie erhielten ein Holzverdeck, Spritzboiler, Paternen und gummiüberzogene Felgen, wie die vornehmen Pferdeequipagen. Durch einen stärkeren Motor konnte eine Geschwindigkeit bis 16 Stundenkilometer erreicht werden. Nachts zwischen 10 und 11 Uhr fuhr Benz meist in Begleitung seiner begeisterten Jungen auf dem Strahndreieck Hadrt-Badhof-Landhofen-Rörsch-Strasse die Wagen ein, und zeigte sich dann auch tagelänger damit in den verkehrsreichen Straßen Mannheims. Geschickt feuerte er, von der Menge bekannt, den Selbstfahrer durch das Strahndreieck. Die Mannheimer Zeitungen berichteten:

4. Juni 1886: Für Veloziped-Sportfreunde dürfte es von hohem Interesse sein, zu erfahren, daß ein großer Fortschritt auf diesem Gebiet durch eine neue Erfindung, welche von der hiesigen Firma „Benz & Co.“ gemacht, zu verzeichnen ist. Gegenwärtig wird in genanntem Geschäft, welches sich übrigens auch durch die Fabrikation von Gasmotoren mit neuer patentierter Zündvorrichtung bereits einen geschätzten Namen und großen Wirkungskreis verschafft hat, ein dreirädriges Veloziped, welches durch einen Motor, der in der Konstruktion des Gasmotoren gleichkommt, getrieben wird, gebaut. Der Motor, dessen Zylinderweite 9 cm beträgt und zwischen den beiden hinteren Laufrädern auf Pedern über der Kaskade placiert ist, repräsentiert trotz seiner Kleinheit annähernd 1 Pferdekraft und macht 300 Touren in der Minute, wodurch die Geschwindigkeit des Fahrzeuges bis zu der eines gewöhnlichen Personenzuges gesteigert werden kann. Ueber dem Motor, der durch eine Gasart, dem Ligroin, welches in einem Reservoir enthalten ist und für längere Zeit reicht, getrieben wird, befindet sich der ebenfalls auf doppelten Pedern angebrachte Sitz für zwei Personen, vor demselben der Lenk- und Bremshebel. Durch einen

anderen Hebel wird das Fahrzeug nach Belieben in Bewegung gesetzt oder angehalten, indem derselbe den Klemmen, welcher die bewegende Kraft des Motors den Laufrädern mitteilt, auf die lose oder feste Klemmenscheibe stellt. Das ganze Gefährt ist nicht viel größer wie ein gewöhnliches Tricyle und macht einen sehr gefälligen und eleganten Eindruck. Es ist nicht zu bezweifeln, daß dieses Motorenveloziped sich bald zahlreiche Freunde erwerben wird, da es sich vornehmlich für Klerge, Reisende und Sportfreunde u.ä. als äußerst praktisch und brauchbar erweisen wird.

3. Juli 1886: Ein mittels Ligroingas zu treibendes Veloziped, welches in der Rheinischen Gasmotorenfabrik von Benz & Co. konstruiert wurde und worüber wir schon an dieser Stelle berichtet, wurde heute früh auf der Ringstraße probiert und soll die Probe zufriedenstellend ausgefallen sein.

5. September 1886: Strahnenwagen mit Gasmotorentrieb. Wir haben schon früher mitgeteilt, daß Herr C. Benz, Mitinhaber der Rheinischen Gasmotorenfabrik Benz & Co. und Erfinder der Gasmotoren mit elektrischer Zündung, einen Strahnenwagen konstruiert hat, der mittels Gasmotor bewegt wird, und sich die Erfindung patentieren ließ. Wir haben das erste Beispiel entstehen und haben es bereits schon vor Monaten in Betrieb. Schon bei dem ersten Versuch wurde uns die Gewissheit, daß durch die Benzsche Erfindung das Problem gelöst sei, mittels elementarer Kraft einen Strahnenwagen herzustellen. Jedoch stellten sich, wie dies ja auch nicht anders erwartet werden konnte, noch viele Mängel ein, die durch fortgesetzte Versuche und Verbesserungen abzuheilen waren. Diese Arbeit, ebenso schwierig wie die Erfindung selbst, darf nun als abgeschlossen betrachtet werden, und Herr Benz wird nunmehr mit dem Bau solcher Fuhrwerke, für den praktischen Gebrauch berechneten, beginnen. Wir glauben, daß dieses Fuhrwerk eine gute Zukunft haben wird, weil dasselbe ohne viele Umstände in Gebrauch gesetzt werden kann und weil es bei möglicher Schnelligkeit das billigste Beförderungsmittel für Geschäftsreisende, eventuell auch für Touristen, werden wird.

Mit der Filmkamera auf dem Vulkan

Erlebnisse deutscher Filmleute / Wie Japans Nationalfilm entstand

Bekanntlich ist Dr. Arnold Hand, der Schöpfer vieler erfolgreicher Naturfilme, vor einigen Monaten mit deutschen Filmleuten nach Japan aufgebrochen, um an Ort und Stelle einen japanischen Nationalfilm zu drehen. Nach der Rückkehr von dem herrlichen Empfang und dieser seine weiteren Mitteilungen eingetroffen. Nun hat uns aus Tokio ein Brief des bekannten Kameramannes Walter Rühl erreicht, der erstmals von den Erlebnissen und Abenteuer der deutschen Filmexpedition im „Land der Rising Sun“ berichtet.

„Fürs erste einen herzlichen Gruß aus dem Fernen Osten. Es geht uns allen gut und wir haben bereits den ersten Arbeitsteil in Japan hinter uns. Wir drehen zur Zeit einen Winterfilm, der die historische Entwicklung des japanischen Wintertourismus zeigen soll, angefangen von den Ureinwohnern Japans bis zum vollendeten japanischen Skisport, der unserer bereits so hochentwickelten in keiner Weise nachsteht. Es ist dies eine Arbeit, die, als kleinerer Film gedacht, die unerbörtere interessante japanische Landschaft in ihrem Winterkleid zeigen soll. In den japanischen Alpen haben wir gedreht, in alle möglichen Winkel sind wir hineingezogen mit unserer Kamera und haben so viel für uns Neues eingefangen. Als dann der Schnee schon langsam sich verflüchtigte — mußten wir nach dem hohen Norden Japans ziehen, wo der Winter, wie bei uns in den Alpen, länger dauert. Die Insel „Sozobado“ war unser letzter Arbeitsplatz und davon möchte ich Ihnen einiges erzählen.“



Mutter, Tobis-Europa-Film

Feuer auf den Oelfeldern von Campina. Die Oelfelder von Campina in Rumänien sind Neuland des deutschen Films; sie bilden zum ersten Mal den interessanten Hintergrund in dem neuen T.K. Cine-Alliance-Film der Tobis-Europa. Die unmögliche Frau, dessen Höhepunkt ein gewaltiger Oelfeldbrand bildet. Die Hauptrollen spielen: Dorothea Wieck, Gustav Fröhlich und Gina Falkenberg.

berungsmittel für Geschäftsreisende, eventuell auch für Touristen, werden wird.

Der erste Käufer

Gebaut waren die Wagen nun, sie leisteten auch, was von ihnen verlangt wurde — aber niemand in Deutschland dachte daran, einen der Wagen zu kaufen. Die Teilhaber schienen mit ihren Prophezeiungen hinsichtlich der Unveräußerlichkeit der Wagen recht zu behalten. Dabei war der Preis erschwinglich, Benz hatte ihn mit etwa 3000 Mark angesetzt, ein Preis, der, bei Berücksichtigung der Einzelanfertigung, gerade die Selbstkosten deckte.

Benz ließ sich nicht beirren, einmal würde schon jemand den Anfang machen! Ständig arbeitete er an Verbesserungen. Die Bunsen-elemente, die den elektrischen Strom für die Zündung lieferten, mußten oft nachgefüllt werden, was zu Störungen führte. Benz baute einen Dynamo ein, der von dem Schwungrad getrieben und dessen gleichmäßige Umdrehungszahl durch Verwendung eines Zentrifugalregulators bewirkt wurde. Auf guten Straßen arbeitete der Dynamo einwandfrei, wurden die Straßen aber holprig, so ließ die Zündung oft aus. Benz fehrte zur Batteriezündung zurück und verbesserte sie, indem er die Elemente in starken Kautschukgefäßen unterbrachte, die er mit einem Kautschukbeutel verflocht. Hierdurch war das Herausnehmen und Reinigen der Zäure im wesentlichen gehindert und ein Nachfüllen leichter möglich.

Endlich stellte sich auch ein Käufer ein, und zwar ein Franzose, Monsieur Emil Roger hatte für Paris die Vertretung für die ersten französischen Automobilwerke, mit denen er sehr gute Erfolge in Frankreich erzielte. Hieraus entsprang das Interesse für den Selbstfahrer. Im Frühjahr 1887 kam Roger nach Mannheim, prüfte den Wagen, war begeistert und kaufte ihn. Im gleichen Jahre stellte er den Wagen auf der Pariser Ausstellung aus — ohne merklichen Erfolg, denn der Selbstfahrer stand zwischen anderen Fuhrwerken und Pferdeequipagen und wurde von den meisten Besuchern übersehen. Fortsetzung folgt.



Aut.: Ula

Petrucio und Flametta

Willy Fritsch und Heli Finkenzeller in der Ula-Tonfilmoperette „Boccaccio“.

lüstete sich der Dunst und die Rauchschwaden wurden sichtbar, leider machte sich ein starker Wind auf, der, heißend kalt, die Hände ganz steif machte.

Unten am Berghang kamen wir durch einen abgestorbenen Wald hindurch, dessen Baumstümpfe wie stumme Zeigefinger auf den Berg wiesen — als Zeugen dieser Katastrophe vor zehn Jahren.

Weiter ging es hinein in den Berggang in immer tieferen Serpentin, und mit der Höhe wuchs die Kälte. Schon kamen die ersten großen Lavaböden und die ersten Spuren des vulkanischen Schmelzes. Kleine Stellen am Boden, auf denen kein Schnee blieb, weil der Boden in irgendeiner Weise vielleicht Wärme oder Dampf ausströmte. Die Kälte nahm immer mehr zu. Da fahen wir, wie sich die japanischen Skiläufer warme Steine vom Boden aufnahmen und in die Hosentaschen steckten. Wir atmeten das nach und schon hatten wir ein ausgezeichnetes Mittel gegen die steigende Kälte.

Dann kamen wir an den Rand des Kraters. Was sich unseren Augen bot, war für alle etwas Unvergessliches: Mitten in einer schneebedeckten Winterlandschaft ein Riesenschlund, aus dem Dampf herausströmte, rund um den Krater eine Art Moräne aufgeschüttet durch kleine Eruptionen.

Im Hintergrund war die eigentliche Quelle, aus der weißer Dampf hervorbrach — ungeheure Massen Rauch und Dampf quollen hervor.

Wir hatten uns große Handtücher vor das Gesicht gebunden, damit der Schwefelgasanfall unseren Lungen nicht soviel schaden würde. Wollt sei Dank, daß der Wind den Rauch an die andere Seite trieb, sonst wäre unser Hiersein ziemlich kurz gewesen. Da half dann doch eilige Flucht!

Die Kälte war inzwischen stärker geworden, und das Umlegen des Films war nicht gerade angenehm. Aber ich lernte sofort von den Japanern allerhand Praktisches: Von Zeit zu Zeit gingen sie an den Krater und herab und wärmten sich die Hände an den heißen Dampfstrahlen. Der Vulkan hatte ungeheure Massen von glühenden Steinen und heißer Asche ausgeschleudert, die den Schnee auf dem ganzen Berggang rasch zum Schmelzen brachten. An der Kamera war es nicht so angenehm, weil man ja dauernd Metall in Händen hat.

Ich hatte nun schon das zweitemal das große Glück, Aufnahmen zu machen von Naturereignissen, die leider so wenigen Menschen zu sehen vergönnt sind. Das erste mal in Grönland für den Alfred-Wegener-Film mit den gewaltigen Gletscherfaltungen und um unser Totloch, den bis jetzt vielleicht höchsten 30 Europäer gesehen haben! Mit Freude ziehen wir wieder zurück nach Tokio, um gerade recht zu den Kirchsichtenaufnahmen zu kommen — ein neuer Film beginnt!

Bücherecke

„Bienenwaben“, von Paul César Hoder. Verlag Scherl, Berlin SW. Ganzl. RM 3.80.

Wie in keinem so heilsam aufgenommenen Roman „Die reizendste Frau — außer Johanna“ unternimmt es Hoder auch in seinem „Bienenwaben“ einen interessanten Stoff aus Frankreichs glorreicher Vergangenheit dichterisch zu gestalten. Die Zeit des siebenjährigen Krieges und die darauffolgenden Jahre hat es, die den Autor diesmal zur Darstellung gereizt haben. Wir leben die Bienenwaben der eiliger Vorbereitung für den drohenden Krieg, lernen den auch in Friedenszeiten äußerst harten und strengen Dienst und die Freuden und Leiden des Garnisonslebens kennen. Dann begleiten wir dieses ruhmreiche Regiment ins Feld, wo es bald durch eine Menge verwundeter Soldaten und durch die Verwundeten der feindlichen und unermüdeten Trübsalgeister in der langen Aornett und späterer Rittmeister Teller v. Aornett, der durch einen besonders gelungenen Einsatz reichlich frühzeitig legte die Aufmerksamkeit des großen Königs erregt. Und dennoch bleiben ihm viele harte Kränkungen nicht erspart, bis er schließlich in der Erkenntnis durchdringt, daß ein guter Soldat, wie jeder wahrhafte Soldat, vor allem lernen muß, die noch so brechenden persönlichen Wünsche bedingungslos den Forderungen des Staates unterzuordnen. Die Kämpfe der Einzelkämpfer sind fesselnd verbunden durch eine an Spannung reiche Liebesgeschichte, so daß dieser Roman aus Frankreichs großer Zeit auch bei den Frauen großer Beliebtheit erfreuen wird.

Die Sp

Endsp

in Leipzig:

in Nürnberg:

in Kassel:

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

in

Die Spiele des Sonntags Schwarzmann der Beste

Olympiaturner auf dem heiligenberg

Das Olympia-Ausscheidungsturnen zeitigte glänzende Leistungen auf der Heidelberger Feierstätte

Fußball
Endspiel um den Reichsbundpokal
in Leipzig: Sachsen — Südtwest . . . 9:0

Kudawahlspiele
in Nürnberg: Deutsche Elf — FC Everton 1:1
in Kassel: Kassel — Danzig . . . 0:1

Süddeutsche Aufstiegspreise
Gau Baden:
Kassel — Sandhofen . . . 6:1
Germ. 04 Ludwigsh. — Teutonia Hausen 7:0

Gau Südtwest:
SV Wiesbaden — MSV Darmstadt ausgef.
1. FC Kaiserslautern — Reichsbahn RW
Frankfurt . . . 0:5

Gau Westfalen:
Union Böckingen — SpVg. Troffingen . . 5:1
SV Göttingen — VfR Gaisburg . . . 4:2

Gau Bayern:
Jahn Regensburg — TB 1860 Hirth ausgef.
SV Koblenz — Post-SV Würzburg . . 5:0
VfR Ingolstadt-Ringling — Schwaben
Augsburg . . . 3:1

v. Tschammer-Pokalspiele
1. FC Pforzheim — Union Niederrad . . 3:1
SpVg. Untertürkheim — SV Feuerbach . 1:2

Süddeutsche Freundschaftsspiele
VfB Stuttgart — Hamburger SV . . . 2:3
VfB Gießen — Bayern München . . . 1:7
Heilbronn 96 — Karlsruher FC . . . 0:5
VfB Badhof — Bayern München . . . 2:4
VfB Redarau — Phönix Ludwigsh. (Sa) 3:2
VfB Laub — VfB Mühlburg (Sa) . . . 3:2
VfB Offenbach — Westfalia Herne . . 4:2
VfB Waldhof — Bayern München . . . 2:4
VfB Pforzheim — Hamburger SV . . . 2:4
Freiburger FC — VfB Mühlburg (in
Gaißweiler) . . . 3:1
FC Singen — Sportfreunde Tübingen . . 1:5

Auf Reisen . . .
Hertha/Berliner SC — VfR Mannheim . . 6:3
Tennis Borussia Berlin — 1. FC Nürnberg 2:3
Altona 93 — Hannover 93 . . . 2:3
SV 05 Dessau — VfR Mannheim . . . 4:1

Hochschul-Vorlesehrunde
in Berlin: Univ. Berlin — Univ. Heidelberg 2:5

Begleitklasse Unterbaden-West
in Mannheim: Phönix Mannheim . . . 2:2
Sachsenheim — Idolsheim . . . 1:4

Handball

Meisterschafts-Endspiele

Gruppe 1:
in Berlin: Berl. SV 92 — MTV Leipzig 14:8
in Orlowburg: VfR Ostfriesland — Opelein ausg.

Gruppe 2:
in Hamburg: VfB Oberaff. — Magdeburg 11:8
in Stettin: VfB Stettin — Hannover 2:8

Gruppe 3:
in Würzburg: SpVg. Hirth — Obermerzig 9:8
in Witten: Witten — Altenstadt . . . 19:2

Gruppe 4:
in Mannheim: SV Waldhof — Darmstadt 8:4

Stuttgart und Dresden

Der Deutsche Fußball-Bund hat in Leipzig die beiden Paarungen für die Vorkampfrunde der Deutschen Meisterschaft am 7. Juni wie folgt festgelegt:
in Stuttgart: 1. FC — FC Schalke 04
in Dresden: Fortuna Düsseldorf — VfB Gießen

Neuer Hammerwurf-Rekord

Bei einem leichtathletischen Klubkampf auf dem Berliner GSG-Platz stellte der Hamburger Wurfathlet Hein (St. Georg) einen neuen deutschen Hammerwurfrekord auf. Sein verbesserter unter offizieller Kontrolle des von Bernhard Greulich (Mannheim) erst vor acht Tagen erzielten Rekord von 52,05 Mtr. auf 52,84 Mtr.

Greulich siegt in Stuttgart

Die besten süddeutschen Hammerwerfer trafen sich am Sonntag in der Stuttgarter Abföhrer-Kampfbahn, doch blieben die erwarteten 50-Meter-Würfe aus. Der Mannheimer Greulich siegte mit 48,47 Mtr. vor Wolff (Karlsruhe) mit 47,98 Mtr., Becker (Saarbrücken) 47,31 Mtr., Rüfner (Nürnberg) 47,11 Mtr., Horn (Heilbronn) 45,97 Mtr., Seeger (Stuttgart) 45,71 Mtr., Kolibabe (München) 45,24 Mtr. und Treidler (Troffingen) 45,21 Mtr. Die Reihensfolge der vier Ersten stand schon nach dem dritten Wurf fest.

Olympia-Hefer abgewiesen

In einer Sonderung der Amateur-Athletik-Verbandes, der Epigenorganisation aller englischen Amateur-Sportverbände, wurde in London der Antrag, die zugesagte Beteiligung an den Olympischen Spielen zurückzuziehen, mit 20:8 (1) Stimmen abgelehnt. Damit sind die Verträge, die Teilnahme Großbritanniens an den Olympischen Spielen in Berlin zu verbinden, ganz kläglich — wie auch gar nicht anders zu erwarten war — gescheitert.

Regatta-Sieger in Heidelberg Mannheim im Vierer - Würzburg im Achter

Der Mannheimer Ruder-Club gewinnt den Zweier ohne Steuermann

Die Heidelberger Regatta, die seit 1923 ausgetragen wird, hat sich in den letzten Jahren mit der unergänzlichen landschaftlichen Schönheit der Strecke so ziemlich zufrieden geben müssen; eine Reihe von Rennen fielen in der Regel aus, und auch im übrigen geschah nichts Ueberragendes. Das war in diesem Jahre anders. Die Heidelberger Regatta hat durch die Teilnahme bekannter deutscher Mannschaften und im ersten Einer durch internationale Besetzung eine gegen sonst weitaus gesteigerte Bedeutung und Zugkraft erhalten, sie war Probegalopp, erste Fühlung, um von Mannschaften, die sich im Olympiajahr höchstes Ziel gesetzt haben. Die erste Schlacht ist nun geschlagen, die härteste Spannung gelöst; die Gegner wissen vorläufig, woran sie sind, und können danach ihre Arbeit einrichten.

Organisation
Durch vorzügliche Organisation, die in keinem Punkte verlagte, hatte der Heidelberger Regatta-Verband dafür gesorgt, daß die Rennen allseitig verlaufen konnten. Auch die Zuschauer wurden stets auf dem laufenden gehalten durch Lautsprecherberichte vom Start, von der Reue Brücke und vom Ziel. Kein Wunder, daß sich die interessierten Ruderfreize Süddeutschlands hier ein Stellchen gaben. Denn diesmal gab die Heidelberger Regatta den hartenden Mannschaften die erste Jenseit des Jahres und entschied damit zum Teil über den Wert der geleisteten Arbeit und auch über die Zukunft der ganzen Saison.

Erste Klasse am Start

Sportlich wurde die Regatta beherrscht von den Kämpfen der ersten Klasse. Gespannt war man auf das Auftreten des kanadischen Einer-Fahrers Coulfon, der dann auch in langer, orthodogener Arbeit sein Rennen gewann, und damit den ersten Einer aus Heidelberg ins Ausland entführte. Allerdings zeigte er im Rennen gegen unbekanntere deutsche Starter nicht die Ueberlegenheit, die mancher vielleicht von einem ernsthaften Olympiaaspiranten erwartet hätte; er hatte schwer zu kämpfen. Anders der Kampf zwischen Renngemeinschaft „Amicitia“ Mannheim/Ludwigshafener Ruderverein und Olympiajelle Würzburg. Die Leute Gewinner aus Mannheim machten trotz eines verhältnismäßig starken nicht viel Federlesens mit ihrem Gegner. Was diese Vierer-Mannschaft aus Mannheim — zur Hälfte alte, erfahrene Meisterschüler, zur Hälfte junge Leute — hier zeigte, ohne sich ganz auszudehnen, läßt von ihr das beste zum Olympiajahr erhoffen. Daß in der zweiten Seniors-, der Junior- und Jungmannenklasse gute Mannschaften zur Verfügung standen, zeigten die Achter und Vierer vom Frankfurter Ruderverein, Germania Frankfurt,

RC Alemannia Karlsruhe, Ludwigshafener RV und Frankfurter Rudergesellschaft Oberad.

Ergebnisse der Heidelberger Regatta:
Jungmann-Vierer: 1. RC Alemannia Karlsruhe 7:52,1; 2. Ludwigshafener RV 7:12,1; 3. Mannheimer RV Amicitia 7:18,3; 4. RC Worms 7:20.

Junior-Achter: 1. Frankfurter RV Germania 6:30,3; 2. Ludwigshafener RV 6:36,2.

Zweiter Senior-Vierer: 1. Frankfurter RV Germania 6:58,2; 2. Würzburger RV Bayern 7:03,2; 3. Offenbacher RV 7:05,4.

Jungmann-Einer: 1. Offenbacher RV 7:21,1; 2. RC Alemannia Karlsruhe 7:24,2; 3. Würzburger Rudergesellschaft 7:34,2; 4. Rudergesellschaft Heidelberg 8:04.

Erster Einer: 1. Argonaut Rowing Club Toronto, Kanada (John Coulson) 7:07,3; 2. RC „Harmonia“ Hamburg (Kurt Schulz) 7:13,3; 3. RC Bamberg (Kurt Schmidt) 7:20,4.

Dritter Senior-Vierer: 1. Frankfurter RV Oberad 6:54,4; 2. Universität Heidelberg 6:59; 3. Ludwigshafener RV 7:00,4.

Anfänger-Vierer (2. Jungmann-Vierer): 1. VfR Offenbach-Büchel 6:56; 2. RV Heidelberg 7:08,4.

Academischer Vierer und Zweier Vierer a. St. ausgefallen.

Jungmann-Achter: 1. Frankfurter RV 1865 6:05; 2. Rheinl. Alemannia Karlsruhe 6:05,3; 3. Frankfurter RV Germania 6:14,2.

Erster Senior-Vierer: 1. Renngemeinschaft Mannheim/RV Amicitia/Ludwigshafener RV 6:33,4; 2. Bachant Rudern, Jelle Würzburg 6:42,2.

Junior-Einer: 1. Universität Heidelberg (B. Korn) 7:14,4; 2. Offenbacher RV Unbune (B. Beck) 7:15,1; 3. Würzburger RV 1905 (Th. Mayer) ausgefallen.

Zweiter a. St.: 1. Mannheimer RV 6:50,4; 2. RV Hellas Offenbach 7:13.

Zweiter Senior-Achter: 1. Würzburger RV 1875 6:05,2; 2. RV Saar Saarbrücken 6:07,1.

Junior-Vierer: 1. RV Mainz-Rosheim-Gustavsburg 6:59,2; 2. Mannheimer RV Amicitia 7:01,1; 3. Wassersport. Offenbach-Büchel 7:05.

Doppel-Zweiter ausgefallen.

Leichtgewichts-Vierer: 1. Frankfurter RV Germania 6:45,1; 2. Mannheimer RV 6:50,4; 3. RV Saar Saarbrücken 7:07,1.

Dritter Senior-Achter: 1. RV Saar Saarbrücken 6:11; 2. Frankfurter RV Germania 6:19,4; 3. Universität Heidelberg 6:33,2.

Erster Senior-Achter: 1. Bachant Rudern, Jelle Würzburg 5:59,1; 2. Frankfurter RV Germania 6:04; 3. Renngem. Mannheim/Ludwigshafen 6:07,4; Würzburger RV ausgefallen.

meistert werden. Folgende 12 Turner erwarteten die Teilnahmeberechtigung an den Rübungen des Nachmittags:

1. Schwarzmann (Mündorf)	58,401 Punkte
2. Steffens (Bremen)	58,133 "
3. Winter (Frankfurt a. M.)	57,900 "
4. Holz (Schwabach)	57,500 "
5. Stadel (Konstanz)	57,367 "
6. Stangel (München)	57,134 "
7. Hedert (Neustadt)	56,233 "
8. Sandrod (Langenfeld)	55,990 "
9. Friedrich (München)	55,834 "
10. Schmeller (München)	55,799 "
11. Moel (Berlin)	55,400 "
12. Müller (Leuna)	55,067 "

Die Kämpfe des Vormittags hatten auf der Feierstätte einen prächtigen Rahmen gefunden. Die Feierstunde wurde mit dem Olympischen Signal eingeleitet und nach dem Einmarsch der Turner und den Begrüßungsworten des Heidelberger Oberbürgermeisters Dr. Reinhaus gab Reichsmannerturnwart Schneider-Leipzig das Kommando zur Flaggenhissung. Mehr als 3000 Besucher folgten dann dem Turnen unserer Olympiaaspiranten, die bei schönem, vielleicht etwas zu kühlem, Wetter durchweg — wie schon erwähnt — eine saderlose Beherrschung der Pflichtübungen erkennen ließen.

Nicht mehr zu überbietende Leistungen brachte schließlich der Nachmittag, den der Vereinsführer Dr. Hofert vom Heidelberger Turnverein und für den verbindlichen Glaubensbeauftragten Ministerialrat Kraft, Prof. Fischer (Karlsruhe) mit kurzen Ansprachen eröffneten.

Die Zuschauer hatten sich in den Mittagsstunden auf 8000 vermehrt und, erwartet von der prächtigen Mittagssonne sowie von dem großartigen Rahmen der 12 Turner auf der Steinbühne, spendeten sie für jede immer schöner werdende Uebung begeisterten Beifall. Stannend sah man, wie die edlen Gestalten Körper in Drehungen, Schwingen, Handständen mit Kraft und unter geschickter Ausnutzung der menschlichen Hebeverhältnisse an den Turngeräten einen Formenreichtum voll unübertrefflicher Gedankensfülle hervorbrachten. Das war nicht mehr die alte Turnkunst, sondern hier spielte die Beherrschung des Körpers und des Geistes die höchsten Triumphe.

Ueberrächtigend war der Blick von der Höhe der Steinerrasse in die Tiefe der Weidstätte. Umrahmt von den dunklen Wäldern, die Ebene mit dem glänzenden Band des Neckars in der Tiefe, boten die weißen Turnergestalten auf dem in der Sonne leuchtenden roten Sandstein ein begeistertes Bild. Totenstille herrschte in diesem Rund, wenn einer der Turner sich am Gerät bewachte. Erhaltenen Ausfällen begleiteten plötzliche Gedankenentwürfe innerhalb der innerlichen Uebung, um nach deren Schluß mit begeistertem Beifall und Bravorufen zu schließen. Erfreulich ist der Fortschritt der deutschen Turner an den Ringen. Zwei Bedner wurden hier erreicht. Raffisch brachte den Höhepunkt und Abbruch zugleich der Aktion unter den Turngeräten, das Red. Nur das

Herrenschneider • Uniformen

für alle Truppenteile .. Uniformmützen .. Miltäreffekten
Scharnagl & Horr O 7, 4
Ecke Heidelbergerstraße • Fernsprecher 2049

leise Anrichten der an der Eisenstange reibenden Handfläche war zu hören. Und über dem all ein bläulicher Himmel.

So vielgestaltig waren die Eindrücke hohen turnerischen Könnens, daß es unmöglich war, sie in ihren Einzelheiten alle zu schildern. Oft ging es sehr heftig her und erdittert wurde gekämpft, was schließlich der veränderte Endstand nach der Erfüllung sämtlicher Pflichtübungen bewies. Diese Ueberzeugung gewonnen wir aber, daß Deutschlands Olympia-Turner gerüstet sind und den Ansturm der Nationen nicht zu fürchten brauchen. lg.

Ergebnisse der Kämpfe

1. Schwarzmann	117,068 Punkte
2. Winter	115,833 "
3. Stadel	115,401 "
4. Stangel	114,367 "
5. Steffens	114,132 "
6. Holz	114,034 "
7. Hedert	113,700 "
8. Sandrod	112,256 "
9. Friedrich	111,900 "
10. Schmeller	111,532 "
11. Moel	111,201 "
12. Müller	110,100 "

Wieder die „Löwen“

Beim diesjährigen Stoffelau „Grünwald-München“ war die Zahl der Teilnehmer mit über 4500 Läufern und Läuferinnen und rund 250 Mannschaften überauswältig groß. Wie nicht anders zu erwarten war, wurde auch bei dieser Jubiläumserkennung die ungeschlagene Mannschaft des TSV 1860 München Sieger. Die „Löwen“ übernahmen vom Start weg die Spitze und beherrschten ihren Vorsprung durch jeden der 50 Läufer bis ans Ziel der 17 Kilometer langen Strecke.

Mansfeld gewinnt das Kölner Stadtwald-Rennen

Große Triumphe der Auto Union: Drei DKW-Siege / 75 000 Zuschauer

Das 3. Kölner Stadtwaldrennen, das am Sonntag auf einer 2,636 Kilometer langen Rundstrecke durchgeführt wurde und erstmalig auch die Sportwagen am Start sah, endete bei den Kraftfahrern mit einem großen Triumphe der Auto Union: In drei von fünf Klassen waren die DKW-Räder siegreich und stellten neue Rekorde auf. Der Sieger der Halbliterklasse, Mansfeld, fuhr mit 51:37 Minuten für die 40 Runden (105,44 Kilometer) mit 122,5 Km.-Std. nicht nur die Tagesbestzeit, sondern auch einen neuen Streckenrekord. Bei den „Kleinen“ war DKW vollständig überlegen. Geiß siegte mit 115 Km.-Std. Den dritten DKW-Sieg gab es bei den Seitenwagen. In der 600er-Klasse fuhr Toni Bahl mit 108 Km.-Std. die beste Zeit aller Gespannfahrer. NZU sicherte sich durch Heiner Fleischmann in der 350er-Klasse den Sieg. Der Nürnberger liegt mit 116,5 Km.-Std. seinen Markengefährten Steinbach nur um 30 Zentimeter (!) hinter sich. In der Halbliterklasse belegte Fleischmann dann noch den zweiten Platz. In der großen Seitenwagenklasse kam der Nachener Wehres auf Harley mit 99,4 Km.-Std. nach zahlreichen Ausfällen zum Siege. Die Ausweissfahrer zeigten, daß es um den deutschen Nachwuchs sehr gut bestellt ist.

Rund 75 000 Zuschauer hatten sich eingefunden, als um 7.25 Uhr Obergruppenführer Seydel das Kommando zur Flaggenhissung gab und wenig später die ersten Maschinen über die Strecke gingen. Der Kurs war überaus schwierig, er glied sich in vier Abschnitte, einer kurzen Geraden folgte eine scharfe und eine weitausgehende Linkskurve. Das andauernde Kurvenfahren war besonders anstrengend. Die Solomachinen hatten 40 Runden gleich 105,44 Kilometer, die Seitenwagen 30 Runden gleich 79,8 Kilometer zu fahren.

13 Fahrer starteten in der Klasse nicht über 250 ccm. Sofort setzten sich die DKW-Fahrer Geiß, B. Winkler und Kluge an die Spitze des Feldes. Die beiden ersten wechselten sich in der Führung bis zur 28. Runde dauernd ab. Dann gewann Arthur Geiß einen knappen Vorsprung durch eine Rekordrunde und gewann in 55:01 Minuten. Er verbesserte dabei seinen absoluten Streckenrekord von 108,66 Kilometerstunden auf 115 Kilometerstunden recht beträchtlich. Winkler und Kluge belegten die nächsten Plätze.

Einen schönen Kampf gab es in der 350er Klasse, in der 20 Bewerber starteten. Heiner Fleischmann und Oskar Steinbach, die beiden NZU-Fahrer, führten abwechselnd. Schließlich konnte Fleischmann mit dem äußerst knappen Vorsprung von 20 Zentimeter (!) in der gleichen Zeit von 54:19 Min. als Sieger durchs Ziel gehen. Der Nürnberger stellte dabei mit 116,5 Km.-Std. einen neuen Rekord auf, den bisher Steinbach mit 113,08 Km.-Std. hielt.

Bei den Halblitermaschinen erwies sich — wie schon beim Training — der Eisenriederger Kurt Mansfeld mit seiner DKW als der schnellste Fahrer. Vom Start weg übernahm er die Führung und gab sie auch nicht wieder ab. Er siegte in 51:37 Minuten, dabei den Rekord von Soenius von 120,5 Km.-Std. auf 122,5 Km.-Std. verbessernd, was einem neuen absoluten Streckenrekord gleichkommt. Zwischen dem Sieger und seinem Markengefährten Müller (Vielefeld) hob sich der Nürnberger Fleischmann mit NZU auf den zweiten Platz. Soenius (NZU) und Steinbach (DKW) schieden vorzeitig aus.

In der 1000-ccm-Seitenwagenklasse führte der Favorit Rahrmann auf DKW 20 Runden unangefochten, dann warf ihn ein Getriebeschaden aus dem Rennen.

Der Karlsruher Braun (Dorax) und der Schweizer Stürle (NZU) lieferten sich einen spannenden Kampf, der damit endete, daß

Stürle überdrehte und auch die Dorax einen Knacks bekam. So siegte Wehres auf Harley Davidson in 47:58 Min. und verbesserte seinen eigenen Rekord eine Kleinigkeit von 99,08 auf 99,4 Km.-Std. Den zweiten Platz belegte der langsame gewordene Braun.

In der Klasse nicht über 600 ccm kam Toni Bahl mit seinem DKW-Gespann zu dem erwarteten Siege. Schon in den ersten Runden setzte er für einen ausreichenden Vorsprung und siegte in der neuen Rekordzeit von 45:19,2 Min. = 104,8 Km.-Std. Er verbesserte damit den alten von Rahrmann mit 101,5 Km.-Std. gehaltenen Rekord und war gleichzeitig schnellster Gespannfahrer. Stürle und Schneider (Düsseldorf) belegten die nächsten Plätze. — Die Ergebnisse der Kraftäder:

Seitenwagen: 30 Runden gleich 79,8 Km.: Nicht über 600 ccm: 1. Toni Bahl (Miesbach) auf DKW 45:19,2 gleich 104,8 Std.; 2. Stürle

(Vasel) auf NZU 46:28,4; 3. Schneider (Düsseldorf) auf NZU 46:29,2; 4. Schumann (Nürnberg) auf NZU. — Nicht über 1000 ccm: 1. P. Wehres (Nachen) auf Harley Davidson 47:48 gleich 99,4 Std.; 2. Braun (Karlsruhe) auf Dorax 48:03,2; 3. Brinkmann (Münster i. Westf.) auf VW 49:16,3.

Solomachinen: 40 Runden gleich 105,44 Km.: Nicht über 250 ccm: 1. Arthur Geiß (Zschopau) auf DKW 55:01 gleich 115 Std.; 2. B. Winkler (Zschopau) auf DKW 55:50; 3. E. Kluge (Zschopau) auf DKW 56:19,1. — Nicht über 350 ccm: 1. Fleischmann (Nürnberg) auf NZU 54:19 gleich 116,5 Std.; 2. Steinbach (Mannheim) auf NZU gleiche Zeit, 20 cm zurück; 3. Richnow (Berlin) auf Dodge 55:28,3. — Nicht über 500 ccm: 1. Kurt Mansfeld (Breslau) auf DKW 51:37 gleich 122,5 Std.; 2. Fleischmann (Nürnberg) auf NZU 51:51; 3. Müller (Vielefeld) auf DKW 52:14.

Geländefahrt „Rund um Heidelberg“

Die schwierige Strecke unter günstigen Witterungsverhältnissen gut bewältigt

Ausgezeichnetes Wetter lachte der Gelände- und Orientierungsfahrt „Rund um Heidelberg“, die von dem RSK unter Leitung von Brigadeführer Rees am Sonntag veranstaltet wurde und 391 Rennungen anwies. Ein heller Himmel, ein trockenes Wetter und dazu noch eine frische, kühle Morgenbrise, damit der Motor nicht so rasch heiß läuft — Kraftfahrerberg, was begehrt du mehr? Unter diesen Umständen war die Stimmung schon am Start vorzüglich und hoffnungsfroh. Bei solchen günstigen Bedingungen konnte es eigentlich gar nicht schiefgehen.

Der Reizplatz in Heidelberg, auf dem der Start sich vollzog, bot schon in der Frühe ein buntes Bild aus lebendigen Menschen. Es überwiegen natürlich die braunen Uniformen des RSK — auch einige Vertreter der FS und

der Politischen Leitung waren am Start —, aber auch die Wehrmacht und der DAK hatten Vertreter entsandt. Es starteten Solo- und Seitenwagenmaschinen, sowie Personenkraftwagen und einige Radelwagen der Wehrmacht.

Der nun aber nach diesen günstigen Vorzeichen die Geländefahrt für eine Vergnügungsfahrt ansehen möchte, der würde sich einer starken Täuschung hingeben. Das Gelände bot stellenweise recht erhebliche Schwierigkeiten, die außerordentliche Anforderungen an die Geschicklichkeit, die Beherrschung und auch an den Orientierungssinn der Fahrer stellten. 14 Kontrollstationen mußten angefahren werden. Ueber den heißen Stein ging es zum Angelhof, nach Heiligkreuzsteinach und dann in steiler Kurven-



Kiel ist die Stadt der Olympischen Segelkämpfe. — Unser Bild zeigt den „Olympia-Hafen“ Kiel.

Olympische Triumphe und Tragödien

Ein Tatsachenbericht aus der Geschichte der Olympischen Spiele

Von Fred Eric Roovers

Um die Feinheiten eines Ringkampfes, die ausgefeilte Technik einer auf zusammengeknüpften Rudermannschaft oder die Formvollendung eines Zirkuspriesters beurteilen zu können, bedarf es schon eines gewissen sachlichen Wissens und eigener Erfahrung. Der aufregende Brust-an-Brust-Kampf eines Hunderterlaufes aber oder die schwindelnde Höhe eines Stabhochsprunges oder die eindrucksvolle Wucht eines Wurfs bieten auch dem ungeschulten Auge lebendiges und leicht faßliches Material. Hinzu kommt die Möglichkeit des imposanten äußeren Rahmens, wie ihn ein von Zehntausenden umlagertes Olympiastadion bildet. All diese Momente mögen mit dazu beigetragen haben, daß gerade die Wettkämpfe der Leichtathleten von jeher auf den Olympischen Spielen sich besonderer Anteilnahme des Publikums, und auf diesen Gebieten errungene Siege sich besonderer Wertschätzung erfreuen.

Siegeszug der Leichtathletik

Eigentlich zählt die Leichtathletik in den meisten Ländern der Erde zu den jüngsten Sportarten. Freilich wird schon aus der Mitte des 18. Jahrhunderts von großen Wettläufen berichtet, die untereinander Wetten veranstalteten und sie vor einem damals schon recht zahlreichen Publikum zum Austrag brachten. Jahrzehntelange aber beschränkte sich dann die Athletik auf gelegentliche sporadische Auswärtsexkursionen zwischen den einzelnen Hochschulen oder Colleges, zwischen Offiziersvereinigungen oder Acaßklubs. Vollständig wurde die Athletik auch in England erst gegen Ende der sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts, und nun trat sie einen

raschen Siegeszug an, in den englischen Kolonialländern vor allem, und im verwandten Nordamerika. Von England wurden auch in Deutschland die ersten leichtathletischen Vereinigungen gegründet, die meist daneben noch eine Cricket- oder Fußballmannschaft als eigentlichen Hauptportier des betreffenden Vereins anwiesen. Gerade auf diesem Gebiet galt es damals noch, viele Mißverständnisse zu beseitigen, und es bedurfte jahrzehntelanger Arbeit, bis auch rein formell die äußeren Bedingungen geschaffen waren, die diesem Sportzweig die regelmäßige Austragung von Wettkämpfen ermöglichen und ihm damit zugleich die Anteilnahme weiterer Kreise sichern.

Die Olympischen Spiele stellen die leichtathletischen Kämpfe sofort in den Mittelpunkt des Programms, und hieraus vor allem erklärt sich die unerhörte Leistungsförderung, die menschlichen Können und Willen gerade auf diesem Gebiet der Leibesübungen erreicht hat. Blättern wir zurück in der Geschichte der deutschen Leichtathletik und ihrer Anteilnahme an den Olympischen Spielen der Neuzeit, so finden wir schon in Athen einige Leichtathleten, von denen der Kurzstreckenläufer Fritz Hofmann damals hinter den amerikanischen Sieger im 100-Meter-Lauf den zweiten, und über 400 Meter den dritten Platz belegte, während sein Kamerad Galle Dritter in der Meisterschaft über eine Meile wurde. Die Pariser Spiele von 1900 brachten unseren Vertretern keinen Erfolg gegen die nun immer stärker jugendstrebende Übermacht der Amerikaner, und auch vier Jahre später, in St. Louis, gelang es nur dem Hochspringer Heinemann, einen dritten Platz zu belegen, während der in Deutschland hochgeschätzte Johannes Runge gegen die groß-

artigen Dankees nichts ausdrücken konnte. Da auch die nordischen Länder damals noch nicht in Erscheinung traten und Frankreich zu jener Zeit ebenfalls noch keinen hervorragenden Leichtathleten hervorbrachte, so blieben Amerika und England allein als ernstbaste Bewerber um olympische Lorbeeren übrig und machten auch die Mehrzahl der Wettbewerbe unter sich aus.

Da trat der Mann auf im deutschen Sport, dessen Name bald in aller Welt bekannt war, dessen sportliche Taten mit Recht einen Markstein in der Geschichte des deutschen Sports bilden: Hanns Braun. Man wird diese erste große Blütezeit der deutschen Leichtathletik wohl vom Jahre 1907 ab rechnen können. Damals entstand in Berlin die erste richtige Aschenbahn, bald folgten auch andere Städte diesem Beispiel, und zahlreiche Spitzenkämpfer begannen sich aus der nun langsam anwachsenden Masse der Leichtathletik herauszuschälen.

Ihr bedeutendster war der junge Münchner Hanns Braun, Mitglied des Turnvereins von 1900, der bei den Olympischen Spielen 1908 in London durch eine fabelhafte Leistung die sportlich geschulten Engländer begeisterte, da er gegen härteste internationale Konkurrenz im 800-Meter-Lauf sich den dritten Platz, und in der Stafette der Nationen Deutschland den zweiten Platz sicherte. Brauns Hauptstärke war sein enormer Schlussschritt; mit Riesenschritten und einer sich ständig heizenden Geschwindigkeit pflanzte dieser Münchner meist aus recht ungünstiger Position plötzlich in den letzten hundert Meter unaufhaltsam vorwärts und die meisten seiner Gegner noch kurz vor dem Ziel abzufangen. Mit dieser eindrucksvollen Methode gewann Hanns Braun ein Jahr nach der Olympiade als erster Deutscher die englische Halbmeilenmeisterschaft und wiederholte diesen international vielbeachteten Erfolg 1911 und 1912. Kein Wunder, daß, als die deutschen Sportler sich für den härteren Gang zu den 6. Olympischen Spielen in Stockholm rüsteten, der Name Hanns Braun, als einer der aussichtsreichsten Teilnehmer, in aller Munde war.

fahrt hinauf zur Wolfsgrube. Hier lag eine der schwierigsten Stellen. Ein schmaler aufgefahrener Waldweg, aus dem große Steine und Wurzeln hervorragten, schob sich in jeder Steigung ungefähr 150 Meter weit empor. Anstehend und ätzend nahmen die Maschinen und Wagen Meter um Meter dieses unwegsamen Geländes. Mancher Maschine ging hier der Motor aus und die Fahrer mußten schieben helfen, um sie wieder in Gang zu bringen. Aber schon ging es weiter, neuen Ueberraschungen entgegen, mit denen diese Fahrt in reichem Maße gespickt war. Allerdings, wenn der Boden feucht und schlüpfrig gewesen wäre, hätte diese Steigung sehr vielen Fahrern sicher unüberwindliche Schwierigkeiten entgegengestellt.

Schwierige und unwegsame Feld- und Waldwege, starke Steigungen und jähes Gefälle, Begrenzungen, die ihrer Lage nach leicht in Verwirrung führen konnten, den falschen Weg einzuschlagen, das ist eine kleine Auswahl aus den Abwechslungen dieser Strecke, die von der Wolfsgrube weiter über Grein, Hirschhorn, Schönbrunn, Müdenloch, Klingelhof, Mönchzell, Redesheim und Ehrenriedhof Heidelberg zum Zielpunkt Leimen führte. Es fehlte auch an den üblichen Stürzen, Motor- und Materialschäden und Fehlfahrten nicht, aber im großen Durchschnitt kann das Ergebnis als sehr gut bezeichnet werden. Die Fahrzeit, die 3 1/2 bis 4 Stunden betragen durfte, wurde in vielen Fällen bedeutend unterschritten, so daß eine große Anzahl von „Goldenen“ verliehen werden kann.

Die Einzelergebnisse, die bis zur Stunde noch nicht bekannt sind, werden in unserer Abend-Ausgabe veröffentlicht werden.

Wegen Zahlungsschwierigkeiten

Sorgen um den Autopreis der Schweiz

Eine überraschende Nachricht kommt aus der Schweiz: der Große Autopreis am 23. August auf der Berner Breitenmeilenstrecke könnte in Gefahr! Die Ursache für Zahlungsschwierigkeiten eines Berner Bankinstitutes. Vor geraumer Zeit gab die Automobilklub der Schweiz als Veranstalter des letzten Großen Preises der Spar- und Anleiheklasse Bern 44 000 Franken Pacht für die Rundstrecken AG und 20 000 Franken Steuern für die Stadt Bern ein. Beide Be-

OPEL-AUTOS

Reparaturen - Fahrschule
FRITZ HARTMANN
Sackenhofstr. 11a
Fornruf 40316

träge wurden nicht weitergeleitet, nachdem diese Klasse Zahlungsstundung erhielt. Bedenken nach schwerem Recht die Gläubiger auf der sofortigen Beilegung ihrer Forderungen, bleiben dem AG der Schweiz nicht mehr genügend Mittel für die Organisation des Rennens.

Da nun die Pachtgelder des AG eine Haupteinnahmequelle für den Besitzer der Rundstrecke darstellen, auf die er bestimmt nicht verzichten möchte, da ferner die Stadt Bern ein beträchtliches Interesse daran hat, daß das berühmte Autorennen stattfindet, werden sich beide Stellen mit dem AG irgendwie einigen können.

Neue Niederlagen von Toni Merckens

Unser Radweltmeister Toni Merckens ist augenblicklich nicht in bester Form und bezog am Wochenende bei seinem Auftreten in Birmingham (England) zwei neue Niederlagen, die doppelt empfindlich sind, weil sie im Ausland hingenommen werden mußten. Der Kölner schied im Ralfahren um den „Reinhold-Rokal“, den im Endlauf der Engländer Dennis Horn gewann, schon im Vorlauf (!) aus und in der Meilenmeisterschaft blieb er im Zwischenlauf auf der Strecke.

Der Münchner hatte über 400 Meter mehrschach eine Zeit von glatt 49 Sekunden erzielt, weil besser als irgendein Europäer zuvor, und wenn auch aus Amerika die erstaunlichsten Leistungen kamen und Namen wie Young und Hades mit Zeiten von 48,2 Sekunden genannt wurden, so war man doch geneigt, auch Hanns Braun auf guter Bahn und in einem solchen Rennen ebenfalls eine solche Zeit zuzutrauen. Auch für die 800-Meter-Strecke schien er gut gerüstet. Seine mehrfachen Siege in England hatten ihn an die Spitze der europäischen Halbmeilenläufer gestellt, und nur Amerika mit seinen sagenhaften Kanonen schien gefährlich. So zogen denn die deutschen Athleten freudig nach Stockholm. Eine Reihe guter Sprinter war vorhanden, mit Richard Rau, einem überaus schnellen Berliner, an der Spitze, der vielfältige Sprungankämpfer Baumann und sein Konkurrent Liesche waren weitere gute Säulen, und auch die Mehrkämpfer Hasi und Baier schienen gute Aussichten zu haben. Die Hauptstütze aber war Hanns Braun, und hier rechnete man mindestens mit einer Weltmeisterschaft, und ganz Ähnliche sogar mit zweien. Man ahnte damals noch nichts von der unerhörten Leistungsförderung und den phantastischen Rekorde, die gerade diese Olympiade bringen sollte. Man ahnte auch noch nichts von der tragischen Rolle, die gerade Deutschlands bester Läufer bestritten war.

Die gastfreundlichen Schweden hatten es sich nicht nehmen lassen, dem Olympia des Jahres 1912 einen würdigen Rahmen zu schaffen. Ein wenig außerhalb der Hauptstadt Stockholm, im alten Sportort, hatte Torben Grot, der bedeutendste Architekt Schwedens, eine Kampfhalle geschaffen, die allen Teilnehmern jener schönsten und bedeutendsten Olympischen Spiele der Vorkriegszeit unerschaffen bleiben wird. Wie eine alte Normannenburg, trotzig aufragend, von hohen, vierseitigen Türmen gesäumt, erhob sich der phantastische Bau aus schwerem violetten schwedischen Basalt und unbebautem Granit, rings um Arkadengängen und einem haushohen Eisengitter umgeben. (Fortsetzung folgt.)

Secken

FSg. Secken
Zollkäm
selbst w
Lederbiss
Die Bege
600 Aufsch
der Saison
bedinaue
schaffen, d
Pannschaf
hoben und
An beiden
schafsmate
ein auter
der Beie
Stunde
wohl es
heim kom
meiß an de
acpielt
zum Schl
aber der
rechtstelt
Verluden
Technis
ren etwas
schick aus
allen Post
zu acfassen
eine sehr
großer Be
Rampf ac
aule Betan
au nervös
Galle aus
schafsm
acpielt
len haben
iert. Unter
beide schon
bali zu se
zeigten Be
war spanne

Der „

Tennis/Bor
Baderns
gaßierte am
nis-Borussen
knappen, ab
In der erst
gegen die
Reichshaupt
mal es in de
so recht klapp
Polizei-Stab
schon an ein
nach zehn M
Räuber 20
dann sticht
durch Friebe
der zweiten
das Spiel g
merklich um
nur noch zu

Gertha/Berlin

Ter vorjäh
in Berlin g
sehr schwache
Mannheimer
zwei der d
Eigentoren d
BSC beherr
durch Treffer
23. Langenb
heit, trat ab
der Pause au
auf 4:0. Nach
Brinf erzielt
und nach ein
meter kam
treffer durch
beim erab
200 Zuschau
gezählt.

FS Stut

Der Hamb
tag mit sein
dann seiner
bei 1:0 befi
fen gegen d
einem knappe
schaffen und
Hans Börs
W-B-Sturm
gegen nicht
wehr traten
Halbsinken
der ersten
Stuttgarter
kurz nach d
ein drittes
Sprung vert
recht geschl

Nordm

Für das
FS-B-Play
findende R
grauen Gau
schon jetzt

(200
Kman
(Witt. Com
Wrecht
(Witt. Com

Siedenheim 98 muß absteigen

SSg. Siedenheim — Alemannia Niesheim 1:4

Kollisionskämpfe haben immer etwas für sich, selbst wenn es um nichts mehr geht, sind es Zederbissen des Sports von ganz seltener Art. Die Begegnung in Siedenheim wühlte etwa 600 Zuschauer anzuweisen, was jetzt am Ende der Saison etwas bedeuten will. Die Vorbedinaunen für einen guten Sport waren geschaffen, denn die letzten Ergebnisse beider Mannschaften liegen darauf schließen, daß man hüben und drüben in bester Verfassung ist. In beiden Lagern hatte man das beste Mannschafsmaterial aufzubereiten, dazu kam noch ein guter Schiedsrichter, der dem Spiel in jeder Beziehung gewachsen war. Ueber eine Stunde lang wurde verblüffend gekämpft, obwohl es nach dieser Zeit schon 3:1 für Alemannia stand. Die letzten Spielphasen wurden meist an den Grenzen des Erlaubten heruntergepielt. Von beiden Mannschaften sah man zum Schluß noch einige Raubbeinaktionen, aber der Schiedsrichter Seliam wußte rechtzeitig einzugreifen, so daß es nur bei den Verletzungen blieb.

Technisch war Niesheim den Blagheren etwas voraus und dieses Moment entschied auch das Spiel. Die Gäste waren auf allen Posten auf der Höhe und wuchsen auch auf zu. Als Mannschaft bot Niesheim eine sehr gute Leistung. Siedenheim war mit großer Berandvortuna in diesen wichtigen Kampf gegangen. Die Spieler zeigten alle gute Veranlauna, waren aber fast durchweg zu nervös, um zu gleichen Leistungen wie die Gäste anzukommen. Die Siedenheimer Mannschaft kann entschieden mehr als das, was sie gezeigt hat. Die Erfolge an den Pokalspielen haben hierfür den besten Beweis geliefert. Unter der Berücksichtigung, daß man heute schon überall sogenannten Sommerfußball zu sehen bekommt, kann man mit den gezeigten Leistungen zufrieden sein. Das Spiel war spannend vom Anfang bis zum Schluß.

Der „Club imponierte“ ...

Tennis/Borussia Berlin — 1. FC Nürnberg 2:3 (2:2)

Baderns Fußballmeister, der 1. FC Nürnberg, gastierte am Samstag in Berlin bei den „Tennis-Borussen“ und kam hier zu einem zwar knappen, aber doch sicheren und verdienten Sieg. In der ersten Hälfte hatten die Nürnberger gegen die mit großer Hingabe kämpfenden Reichshauptstädter einen schweren Stand, zumal es in der Abwehr, wo Munkert fehlte, nicht so recht klappte. Die 8000 Zuschauer, die sich im Volkspark-Stadion eingefunden hatten, glaubten schon an eine Ueberbahrung, als die Berliner nach zehn Minuten durch Tore von Berndt und Rösner 2:0 führten, aber Nürnberg drehte dann mächtig auf und schaffte bis zur Pause durch Friedel und Uebelin den Ausgleich. In der zweiten Hälfte beherrschte dann Nürnberg das Spiel ganz klar, kam aber gegen die aufmerksam und sicher verteidigende Berliner Elf nur noch zu einem Treffer, den Schmitt erzielte.

Der DFR enttäuschte

Herta/Berliner SG — VfR Mannheim 6:3 (3:0)

Der vorjährige badische Fußballmeister lieferte in Berlin gegen den deutschen Altmeister ein sehr schwaches Spiel. Das Ergebnis ist für die Mannheimer noch recht schmeichelhaft, denn zwei der drei Gegentreffer resultierten aus Eigentoren der Berliner Verteidiger. Herta/Berliner SG beherrschte das Spiel eindeutig und führte durch Treffer von Stahr und Schulz bald mit 2:0. Langenbein hatte eine große Torerfolgchance, traf aber nur die Latte. Schulz erzielte vor der Pause auf 3:0 und gleich nach Wiederbeginn auf 4:0. Nach dem fünften Berliner Tor, das Brint erzielte, leistete sich Bilet ein Eigentor und nach einem von Stahr verwandelten Eigentor kam Mannheim zum zweiten Gegentreffer durch Langenbein. Ein Eigentor Wilhelm ergab dann das Endergebnis. — Nur 2000 Zuschauer wurden am „Gefundenbrunnen“ gezählt.

HSV siegt weiter

VfB Stuttgart — Hamburger SV 2:3 (2:2)

Der Hamburger SV, der am Himmelstafelberg mit seiner betonharten Abwehr den VfB Waldhof 1:0 besiegt hatte, kam am Samstag im Treffen gegen den VfB Stuttgart ebenfalls zu einem knappen Erfolg. Die Hamburger wuchsen sich mit ihrem energiegeladen Spiel tief ins Spiel hinein und die schnellen Stürmer vergaßen bei ihren Vorstößen auch das Schießen nicht. Der VfB-Sturm, in dem Ruy fehlte, erfüllte dagegen nicht die Erwartungen, auch in der Abwehr traten Schwächen zutage. Durch ihren halbfinken Treffer gingen die Hamburger in der ersten Hälfte zweimal in Führung, aber die Stuttgarter glücken durch Koch und Schäfer aus. Kurz nach dem Wechsel glückte dann Dörfl II ein drittes Tor für Hamburg, und diesen Vorstoß verteidigten dann die Norddeutschen recht geschickt.

Nordmark-Elf gegen Südwest

Für das am Samstag, 6. Juni, auf dem HSV-Platz am Rothenbaum in Hamburg stattfindende Repräsentativspiel Gau Nordmark gegen Gau Südwest hat der Gau Nordmark schon jetzt seine Mannschaft wie folgt aufgestellt:

Sturm	Mittelfeld	Abwehr	Torwart
Koch (Hamburg)	Schäfer (Hamburg)	Ruy (Hamburg)	Dörfl II (Hamburg)
Koch (Hamburg)	Schäfer (Hamburg)	Ruy (Hamburg)	Dörfl II (Hamburg)
Koch (Hamburg)	Schäfer (Hamburg)	Ruy (Hamburg)	Dörfl II (Hamburg)

Bayern München immer noch Klasse

SV Waldhof — Bayern München 2:4

Das Gastspiel der Münchner Bayern gegen Waldhof hatte es auch nicht vermocht, eine größere Zuschauerzahl ins Stadion zu locken; nur gegen 3000 waren gekommen. Eine Enttäuschung mehr bereitete diesen der badische Meister, dessen schwache Vorstellung nicht ausschließlich mit dem Fehlen von Ziffing und Mader erklärt werden kann. Jeder Zusammenhang fehlte in der Mannschaft und geradezu lässlich waren die Leistungen der Angreiferreihe. Vielmehr allein zeigte sich gewohnt ausgezeichnetes Spiel und auch Gündert konnte in der ersten Halbzeit auf gefallen. Kleber als Mittelfürmer war ein glatter Versager. Sellen sah man eine einigermaßen geschlossene Angriffsabhandlung und mit wenig Mühe konnte die Hintermannschaft der Bayern, obgleich Goldbrunner fehlte, die zerrissenen Angriffe der Waldhöfer abstopfen. Viel schwerer hatten es da die Deckungsreihen und das Schlußtrio der Waldhöfer, ihr Tor rein zu halten. Einzig und allein Drayh, dessen wohlverrechnetes Torhüterspiel wieder einmal mehr begeistern konnte, bewahrte den badischen Meister vor einer blamablen Niederlage. Auch Heermann war voll auf der Höhe und leistete ein großes Pensum. Mähig waren dagegen beide Verteidiger, denen oft grobe Schläger unterliefen und die auch nicht rasch genug den Ball wegbrachten.

Ein ganz anderes Bild bot das Spiel der Bayern. Hier waren alle Spieler in tadelloser Form und in keiner Mannschaftsreihe war auch nur die geringste Schwäche zu bemerken. Selbst der alte „Gonny“ Weidkamp stand mit bandagiertem Bein tapfer seinen Mann und leistete ersprießliche Aufbauarbeit. Klüffig und reibungslos war hier das Zusammenspiel zwischen den einzelnen Mannschaftsteilen und den einzelnen Reuten, die tadellose Ballbehandlung zeigten. Und ganz anders als bei den Waldhöfern waren hier die Angriffsaaktionen, die durch ihre Geschlossenheit und Energie stets hochgefährlich wirkten. Bergmaier und Siemse reitete, die beiden schnellen Außenstürmer, wurden stets tadellos eingesetzt und brachten durch genaue Pässe und auch viele scharfe Schüsse dauernd das Waldhof-Tor in größte Gefahr. Nicht weniger ausgezeichnet und gefährlich waren auch Krumm und Dippold, während Gähler etwas hinter seinen Kameraden zurückstand. In der Läuferreihe erlebte Rolf den schließlichen Goldbrunner tadellos. Auch das Schlußtrio arbeitete fast fehlerfrei. An den beiden Treffern, die der lange Fink trotz aller Aufmerksamkeit passieren lassen mußte, war nichts zu machen.

In den ersten Spielminuten war das Treffen noch ziemlich ausgeglichen. Durch gute Schüsse von Dippold und Ruy belagerten die Torwächter die erste Arbeit und Gelegenheit, ihre absolute Panikherbe zu beweisen. Mehr und mehr zeigte sich aber bald die Bayern durch ihr genaueres Zusammenspiel klar als die bessere Mannschaft, und Heermann und Drayh mußten wirklich imponierende Leistungen vollbringen, um einen Erfolg der glänzenden Hürnen der Gäste zu verhindern. In der 20. Minute konnte Drayh einen scharfen Nachschuß von Bergmaier nur noch mit dem Fuß ins eigene Tor lenken. Die Bayern führten 1:0. Doch noch 10 Minuten war Waldhof der Ausgleich gelungen. Ein feiner Flankenschuß von

VfL Neckarau wieder in guter Form

VfL Neckarau — Phönix Ludwigshafen 3:2

Es ist doch merkwürdig, daß die Neckarauer Mannschaft im Sommer erst, wenn die Verbandsspiele herum sind, ihre beste Form erreicht. Genau wie das im vorigen Jahr der Fall war, wo Neckarau bei Gastspielen auf französischem Boden so große Triumphe feierte, scheint es auch dieses Jahr zu sein. Gegen Brödingen legten Zeißelers Getreuen ein so tadelloses Spiel hin, wie man es von ihnen in der ganzen Verbandsrunde nicht sah und nun lieferten sie auch am Samstagabend an der Altriper Fähr gegen Phönix Ludwigshafen wiederum ein Spiel, an dem man seine Freude haben konnte.

Merkwürdig, am Anfang klappte es nicht so recht. Maßfarth, der vom Militär zurückgekehrt ist, konnte trotz allen Eifers, Lauer nicht ganz erspielen und Gröthe fehlte ebenfalls. Striehl stand wieder auf Linksaußen, ohne jedoch ein besonderes wirksames Spiel zu zeigen. Ueberhaupt spielte die Sturmreihe lange Zeit nicht energiegelad genug, um die Phönix-Torhüter, die mit den Brüdern Reumüller und dem zurückgezogenen Hochharten Schäfer ein fast unüberwindliches Bollwerk abgab, überwinden zu können. Dazu war Jettl noch in glänzender Form und hielt eine ganze Reihe guter Fernschüsse mit imponierender Sicherheit. Glänzend schlug sich aber auch das Neckarauer Schlußtrio, das aus schwache Proben gestellt wurde. Wie gegen die Mannheimer Mäusenpieler im Pokalspiel f. H., zeigten auch in diesem Freundschaftsspiel die Ludwigshafener ein sehr zügiges, variantenreiches Angriffsspiel und eine sehr gute Mannschaftsarbeit. Mit einem feinen Drehschluß verschaffte Statter den Gästen die Führung, doch schon wenige Minuten später konnte Roth auf eine gute Flanke von Striehl den Ausgleich wieder herstellen. Mit 1:1 ging man denn auch nach völlig ausgeglichener Halbzeit in die Pause.

Bei Wiederbeginn hatte Neckarau Maßfarth gegen Lauer ausgewechselt und mit dem Wiedermitwirken des Standardmittelfürers wurde auch das Gesamtspiel der Mannschaft besser. Bei einem Zusammenprall Müllers mit Stamm wurden beide Spieler so verletzt, daß sie kurze Zeit später ausscheiden mußten. Während jedoch Phönix sofort den jungen Rühm als Ersatzmann zur Stelle hatte, fehlte bei den Blagheren unerklärlicherweise jeder Ersatz (!) und Neckarau mußte mit zehn Reuten nun die zweite Halbzeit bestreiten. Trotzdem aber hielt Neckarau das Spiel nicht nur völlig offen, sondern wartete noch in den letzten 20 Minuten mit einem so gewaltigen Endsturm auf, daß die Ludwigshafener ganz in ihre Spielhäute zurückgedrängt wurden und sich ausschließlich auf die Verteidigung beschränken mußten. Vorher waren sie durch einen sanften Ueileingang von Gröthe zwar abermals in Führung gegangen, doch hatte Roth wiederum für den Ausgleich gesorgt. Der ganze Augenmerk hatten die Gäste darauf zu richten, daß nicht doch am Ende die Neckarauer noch zu einigen Treffern kamen. Mit viel Glück konnten sie denn auch lange Zeit das Siegestor der Blagheren verhindern. Aber schließlich gelang es doch, im Anschluß an eine Ecke, mit einem prächtigen Schuß den Ludwigshafener Torhüter zum dritten Male zu schlagen und den Sieg seiner Mannschaft sicherzustellen.

Klärcht, SpBog 07 Mannheim, war wie immer ein großzügiger, tadelloser Leiter des kampfbetonten, rasanten Treffens.

Die Mannschaften standen:

VfL Neckarau: Dieringer; Meiser, Stamm; Möhler, Maßfarth, Schmidt; Heßner, Banzelburger, Benner, Roth, Striehl.

Phönix Ludwigshafen: Jettl; Reumüller II, Reumüller I; Schäfer, Hörnie, Benz; Dattinger, Müller, Gruschwitz, Statter, Gröth.

08 spielt erstmals wieder auf eigenem Platz

Mannheimer Fußball-Club 1908 — Mannheimer Fußball-Club „Phönix“ 2:2 (1:2)

Das letzte Verbandsspiel der Saison 1935/36 war auch zugleich das erste Spiel, das der FC 08 auf seinem, so herrlich gelegenen, neuen Sportplatz auf der Schäferwiese, austrug. Die Mannen von 08, deren Leistungskurve in letzter Zeit sich wieder nach oben beugte, haben auch am Samstagabend gezeigt, daß die Siege der letzten Spielrunde keine zufälligen waren. Alle Reihen arbeiteten sehr gut zusammen und waren durch flaches, präzises Aufspiel, namentlich in der zweiten Hälfte, deutlich überlegen. Wenn der verdiente Sieg trotzdem nicht errungen wurde, so war die Ursache die Schwachmherbe einzelner Stürmer, selbst bei ganz klaren Gelegenheiten. Auf jeden Fall hat die Elf gezeigt, daß sie auf ihrem neuen Gelände schon recht heimisch geworden ist; dies ist vielleicht ein gutes Omen für die Zukunft und die Linienhöfer erinnern sich vergangener Zeiten, wo sie bekanntlich auf einem Plätzchen fast als unschlagbar galten.

Partner bei diesem inoffiziellen Eröffnungsspiel war der alte Mannheimer Pionier Phönix, der dem neugebauten Plätzchen Platzbesitzer traditionsgemäß einen recht loyalen Kampf lieferte. Das erzielte Unentschieden ist für die Mannschaft recht schmeichelhaft; das flotte Anfangstempo konnte später nicht mehr beibehalten werden und so sah sich die Elf fast durchweg in die Verteidigung gedrängt, aus der sie mit Durchbrüchen und Zielvorlagen zum Erfolg zu kommen suchte. Schiedsrichter war Schmitt (Heidelberg), der auf amirierte und beiden Parteien gerecht wurde.

Dem Anstoß von Phönix ging eine verdiente Ehrung des alten Kampfen Brose von 08 voraus, der hiermit sein letztes Spiel spielte und endgültig vom aktiven Sport zurücktritt. Schon nach fünf Minuten erzielte Duffhard für seinen Verein den ersten Treffer, indem er eine Zielvorlage aufnahm und allerdings baldig verwandelte. Er ist es auch, der das zweite Tor für Phönix erzielte; einen Fehler von Brose, nach einem Freistoß, nutzte er aus, indem er mit Bombenschuß, für Stahl unbehaltbar, das Resultat auf 2:0 stellte. Das war 08 doch unviel und mit Eifer ainas auszuholen. Der Gast wurde mehr und mehr zurückgedrängt, doch erst zwei Minuten vor Halbzeit erzielte Mader durch Nachschuß das erste Tor. Fast wäre noch vor dem Wechsel der Ausgleich gelangt, doch Duffhard schloß die letzten Endes an Rößling.

Sofort nach Wiederbeginn waren die Noten wieder überlegen und heizten der Hintermannschaft des Gastes schwer ein. Doch Rößling im Phönix war vorerst nicht zu schlagen, ja selbst einen Handballer, von Schiele schwach getrieben, hielt er. Die Linienhöfer wurden gründend überlegen, aber nichts wollte gelingen. Ein Eigentor der Gäste, Greiner schloß bei der Abwehr einen eigenen Mann an, brachte den Ausgleich. Ein weiteres Tor für 08 brachte die wenigen Zuschauer etwas in Erregung, denn der Schiedsrichter erkannte den Treffer unverständlicherweise nicht an, so daß das Spiel unentschieden endete.

Gündert prallte an die Latte und Ruy lenkte den abspringenden Ball überlegt ins Tor. In der Folge kamen die Waldhöfer aber nicht mehr in nächste Nähe des Torges. Die Kombinationsmaschine der Bayern lief auf „volle Touren“ und Waldhof kam kaum noch zum Angreifen. Eine schußgerechte Bereinigung von Siemse reitete verwandelte Bergmaier in der 35. Minute prompt zum zweiten Tor und einige Minuten später schraubte der ungeduldige Siemse reitete mit unbehaltbarem Schuß aus nächster Nähe dem Vorsprung auf 3:1. Damit ging man in die Pause.

Nach Wiederbeginn wurde die Ueberlegenheit der Gäste noch größer. Drayh hatte sofort eine ganze Reihe scharfer Schüsse zu halten. Zu sehends wurde das Spiel der Waldhöfer noch schwächer als vorher und mehr zu einer „Spielelei mit dem Ball“ für die Bayern wurde das Treffen. Bergmaier spielte so mit zwei Waldhöfern ein bishchen „Rage und Maus“ und konnte dann ungehindert doch in die Ecke schießen. Mit 4:1 im Vorteil, legten sich dann die Bayern etwas Reforse auf und Waldhof kam dadurch wieder etwas öfter zu Angriffen. Leopold's Schuß, der erste kraftvolle Schuß, der auf Bayerntor kam, hatte einen Erfolg verdient gehabt, doch Fink konnte ihn zur Ecke abwehren. Bald darauf hatte auch Heilmeyer noch, als er das Leder über die Latte hob. Aber der Eifer, mit dem Waldhof sich einsetzte, wurde doch noch belohnt. Eine Minute vor Schluß gelang Vielmeyer im Anschluß an eine Ecke ein zweites Tor und damit das Resultat auf 4:2 zu verbessern.

Schiedsrichter Bruch, VfR Mannheim, amirierte nicht ganz fehlerlos.

Die Mannschaften standen:

SV Waldhof: Drayh — Molal, Schwenker — Molal, Heermann, Bennig — Ruy, Vielmeyer, Kleber, Leopold, Gündert.

Bayern München: Fink — Mader, Schmeier — Heilmeyer, Möll, Streile — Bergmaier, Krumm, Dippold, Gähler, Siemse reitete, Eck.

Handball

Meisterschaftsspiel vor 150 Zuschauern

SV Waldhof — MSV Darmstadt 8:4 (2:0)

Die beiden deutschen Altmeister Waldhof und Darmstadt lieferten sich am Sonntag ihren inzwischen bedeutungslos gewordenen Rückkampf, der vor sage und schreibe 150 Zuschauern (es können auch weniger gewesen sein!) vor sich ging.

Waldhof bot die bessere Gesamtleistung und schlug die ohne Stahl spielenden Gäste verdient mit 8:4 (2:0) Treffern. Sehr gut war vor allem die Mannheimer Abwehr, ebenso konnte der Sturm, der von Mittelfürer Ritter ausgezeichnet unterstützt wurde, befriedigen. Spengler und Zimmermann, der Beigekannte zuerst als Links-, später wieder als Rechtsaußen, waren die Besten.

Bei Darmstadt zeichneten sich besonders Torhüter Reimig, Mittelfürer Dacher und im Sturm Spalt, der allerdings viel Schußpech hatte, aus. Im allgemeinen war aber Darmstadt Sturm zu langsam. Durch Heise und 3 im m e r m a n n sicherten sich die Mannheimer bis zur Pause eine 2:0-Führung, die dann durch Hepp und 3 im m e r m a n n auf 4:0 ausgedehnt wurde. Darmstadt legte sich dann mächtig ins Zeug und kam durch Tore von Spalt, Dacher und Huber auf 4:3 heran. Waldhof ließ aber nicht locker, sondern zog durch Treffer von Spengler, Heise und Zimmermann (2) auf 8:3 davon. Darmstadt gelang dann durch Leonhard noch ein viertes Gegentor. — Schiedsrichter war Spiehl (Köln).

Stabhochsprung von 4,34 Meter

Olympiaauscheidungen in Tokio

Die besten japanischen Leichtathleten sind in Tokio verammelt, wo die Olympia-Auscheidungskämpfe durchgeführt werden. Die gezeigten Leistungen bestätigen, daß die Söhne Japans im August in Berlin in der Lage sein werden, eine recht starke und ausschließliche Mannschaft zu stellen.

Schon in Los Angeles kam Nishida im Stabhochsprung über 4,30 Meter und wurde damit Zweiter, in Budapest wurde er mit der gleichen Leistung Studenten-Weltmeister. In seiner Heimat aber fand er jetzt einen Bezwinger. Der junge Oue überharrng glatt 4,34 Meter, nachdem er vorher 4,20 Meter und 4,30 Meter bewältigt hatte. Sein Versuch über 4,40 Meter mißlang. In Berlin wird er zu beachten sein. Im weiteren Verlauf der Auscheidungskämpfe siegte Kubota im 400-Meter-Lauf mit 50,1 Sekunden von Cho mit 50,8 und Imai mit 50,9 Sekunden. Die 110 Meter Hürden holte sich Murakami in 14,7 Sekunden. Nicht gerade überwältigend sind dagegen die Leistungen im Kugelschießen. Takada gewann mit 13,76 Meter vor Nishida mit 13,30 Meter und Kono mit 13,15 Meter. Im 100-Meter-Lauf der Frauen kam Iel. Ryima auf 12,5 Sekunden, den zweiten Platz belegte Datter mit 12,7 und Ufui wurde mit 12,8 Sekunden Dritter.

Trainingslager der Schützen

Sämtliche Schützen, die noch zur Olympia-Vormannschaft im Kleinkaliber, Schießen und Schnellfeuerpistolen schießen verblieben sind, werden im Juni zu einem gemeinschaftlichen Trainingslager nach Berlin berufen. Die Schützen werden vierzehn Tage lang im Haus Alfenbrück am Stölpchensee untergebracht. Täglich trainiert eine der drei Mannschaften auf den Ständen der Versuchsanstalt in Wannsee. Die Freizeit wird unter fachkundiger Anleitung mit Ergänzungsport ausgefüllt, wie Schwimmen, Segeln und Wandern.



Welsbild (M)

Ein Rekordhalter wird kritisiert

Leutnant G. L. Rampling, der englische Rekordhalter über 4 Meilen, bereitet sich im Standort seines Regiments für die Olympischen Spiele vor und hat in seinen Kameraden kritische Zuschauer.

Gewichtheben

Süddeutsche Meisterschaft

1860 München gewinnt überlegen

Um die süddeutsche Mannschaftsmeisterschaft im Gewichtheben kämpften am Samstagabend in Stuttgart die Gaumeister von Württemberg, Baden und Bayern, TB Georgi-Albany Stuttgart, MZB Bad-Rudbach und 1860 München. Obwohl an dieser Veranstaltung eine ganze Reihe der besten deutschen Gewichtheber, u. a. Strahberger, Schuster und Giesl, beteiligt waren, wurde die Meisterschaft sozusagen unter Ausschluß der Öffentlichkeit entschieden. Da der badische Meister ohne seine Rekordheute Jäger und Widder antrat, gestaltete sich der Titelkampf zu einem Zweikampf zwischen 1860 und Stuttgart. Die Münchner, in prächtiger Form, ließen schließlich mit 3605 Pfund vor Georgi-Albany Stuttgart mit 3445 Pfund und Rudbach mit 3315 Pfund. Im Verlauf der Kämpfe stellte der deutsche Bandwichtmeister Schuster (1860) im beidarmigen Drücken seinen eigenen deutschen Rekord von 172 auf 175 Pfund. Sehr gute Leistungen zeigte auch Altmeister Strahberger, der im beidarmigen Drücken 240 und im Stoßen 270 Pfund zur Höchstleistung brachte.

Hockey

BSO 92 dreifacher Meister

Der Berliner BSO 92 hat ein überaus erfolgreiches Spieljahr zu verzeichnen. Seine erste Hockeymannschaft gewann am Sonntag durch einen 2:1 (1:1)-Sieg gegen den Berliner HC auf dem Rot-Weiß-Platz die Hockeymeisterschaft. Scherbarth und Weßling erzielten die Tore für den BSO, während Hamel nur einmal für den BSC erfolgreich sein konnte. Die „Störche“ haben damit im vergangenen Spieljahr drei Meisterschaften errungen, im Fußball, Handball und Hockey. Ein prächtiger Erfolg, der dem tüchtigen Verein ein Ansporn sein wird, weiterhin in der Reichshauptstadt führend zu bleiben.

Olympia-Ruderer in Mannheim

Die internationale Mannheimer Ruder-Regatta, die am 6. und 7. Juni auf der ausgezeichneten Regattastrecke im Mühlbachhafen durchgeführt wird, hat als die erste große Prüfung unserer Olympiaplanen zu gelten. Der Reichsadamsleiter hat nämlich die Olympiaruderer des Berliner RC, von Biking Leipzig, von Biking Berlin, vom 1. Breslauer RB, vom Mainzer RB, vom Würzburger RB und von der Berliner Olympia-Schulergesellschaft nach Mannheim beordert. Mannheim selbst ist durch Anticilia und MRC vertreten. Den internationalen Charakter der Veranstaltung wahren die Olympiaruderer der Schweiz (RC Zürich), Frankreich und Kanada.

Neue Rekorde in Sicht

Erstes Abendsportfest in Berlin

Die Veranstaltungsfolge des ersten Leichtathletischen Abendsportfestes des Deutschen Sport-Club Berlin am Mittwoch, 27. Mai, im Berliner Volkshaus veranlaßt, hat letzte Gestalt angenommen. Der Stundenlauf, für den der Argentinier Rabala Kadori ist, wird bis 20 Kilometer weitergeführt, da Guano Verlich (Stuttgart) versuchen will, den von Brauch (Berlin) mit 1:07:10,6 Std. gehaltenen deutschen Rekord zu unterbieten. Um dieses Vorhaben zu erleichtern, wird nur ein kleines, aber gutes Feld an den Ablauf treten. Neben Verlich und Rabala sind noch der Veraner Kariak, Helber (Stuttgart) sowie die Berliner Borafen, Zienetz, Kohn und Knuth zu nennen. Über 3000 Meter will Mar Strina, den ihm von Rast entzogenen deutschen Rekord wieder in seinen Besitz bringen. Sein Vereinskamerad Schürer wird entsprechend für flotte Rabet sorgen. Einen sehr schönen Verlauf verspricht die 3x1000 Meter Staffel, für die der RB Wittenberg, SU Teichmann und der SC Charlottenburg bereits ihre Mannschaften genannt haben.

Sandhofen in Rastatt hoch geschlagen

TB Rastatt — SpBg. Sandhofen 6:1 (3:1)

Das erste Aufstiegsspiel zur Gauliga in Rastatt brachte vor 1500 Zuschauern einen glänzenden Sieg der Rastatter Elf, der wohl von niemand in diesem Ausmaß erwartet wurde. Rastatt kam sofort bei Spielbeginn ausgezeichnet in Schwung und hatte, ehe 9 Minuten vorüber waren, die Sandhofener mit 2:0 ins Hintertreffen gebracht. Das schien Sandhofen in beträchtliche Verwirrung zu bringen, denn die Mannschaft fand sich gar nicht zusammen und mußte dem Gegner das Spiel völlig überlassen. Zweifellos trugen verschiedene Umstände zu dieser katastrophalen Niederlage Sandhofens bei. So waren es die reichlich unsichere Verteidigung und der erstaunlicherweise sehr nervöse und unsichere Torwart Wittenmann, der allein drei Tore auf dem Gewissen hat. Die Läuferreihe arbeitete im großen und ganzen befriedigend durch, aber im Spiel aufbau ließ sie alle Wünsche offen. Zwischen der Läuferreihe und dem Sturm klaffte eine gähnende Lücke, in der sich Rastatts Spieler nach Belieben tummeln konnten. So war das Spiel Sandhofens eine vollkommen zerrissene Angelegenheit, das bei den in allen Reihen tadellos besetzten Rastatt keine Augenblicke etwas auszurichten vermochte. Es fällt wirklich schwer, bei Sandhofen irgendeinem Spieler

eine besonders gute Note zu geben. Sie waren alle gleichmäßig schwach, und doch schien es, als ob die Mannschaft in normaler Form weit Besseres zu leisten imstande sein würde. Auf alle Fälle war das erste Spiel ein ganz schwarzer Tag Sandhofens, anders würde man diese zerrissene und zusammenhangslose Spielweise nicht verstehen können.

Rastatt war, wie bereits gesagt, von Beginn an in sehr guter Verfassung und gestaltete das Spiel vollkommen überlegen, so daß man fast von einem Klassenunterschied sprechen konnte. Die famose Hinterrücklage Rastatts wurde mühsam mit den spärlichen und verständnislosen Angriffen Sandhofens fertig. Die Läuferreihe bediente ihren Sturm mit wirklich ausgezeichneten Vorlagen und der Angriff selbst war mehr als eine Klasse besser wie die gleiche Sandhofens. Hier sah man ein wunderbares Verständnis aller Leute, ein laudables und eifriges Zusammenwirken und eine Schlußreue, die beinahe Freude hervorrief. Der Rechtsaußen war vielleicht etwas schwächer, aber die übrigen vier Stürmer, von denen noch besonders der Halbrechte Kurodt und der Halblinke Gruber, sowie der Linksaußen Hornung hervorzuheben wären, waren in bester Verfassung. Die Spieler mit dem Gegner zeigten wirklich Rast

und Maus, und wurden erhaussicherweise auch recht mangelhaft bedient. Sehr bedauerlich ist Rastatt war, daß einige Minuten der Spielende Kurodt, der beste Mann im Sturm überhaupt, bei einem Zusammenstoß mit einem Sandhofener Spieler den rechten Arm brach und wohl für die weiteren Aufstiegsspiele nicht mehr in Frage kommen wird. Das bedeutet für Rastatt einen dunklen Schlag.

Schiedsrichter Lehmann (Offenburg) leitete penibel genau und sicher, nur gegen Spielende unterließ ihm einige falsche Abseitsentscheidungen.

In der vierten Spielminute erfolgte ein schöner Angriff Rastatts von links. Der Linksaußen Hanke hoch zur Mitte, Wittenmann jagerte mit dem Eingreifen, und schon kam Kurodt zum Führungstreffer einseitig. Rastatt ist auch fernerhin im Schwung. Die Zusammenarbeit und das Verständnis ist ausgezeichnet, und in der 9. Minute folgt bereits der zweite Treffer nach einem neuerlichen Angriff der linken Seite. Die Hanke wird zuerst vom Mittelfürer verbleibt, geistesgegenwärtig erwischt er im Dreien nochmals den Ball und schießt famos ein zum 2:0. In der 19. Minute erfolgte dann der erste gefährliche Angriff Sandhofens. Der Rechtsaußen spielte sich schon durch, Hanke hoch zur Mitte. Rastatts Torwart verbleibt und Kurodt schießt ins Netz. Aber schon eine Minute später stellt Rastatt die alte Torhüterin wieder. Wittenmann jagerte zum zweiten Male mit dem Eingreifen, und der Linksaußen Rastatt schießt ihm zwischen den Füßen den Ball ins Netz. 3:1.

In der zweiten Hälfte hatte Sandhofen sofort nach Anpfiffen eine Chance vor dem Tor, aber der Linksaußen verbleibt. Dann folgte noch eine Ecke, die eine erfolgversprechende Chance brachte, aber durch Beck ungenutzt blieb. Jetzt aber drehte Rastatt wieder mächtig auf. Es entstanden ganz gefährliche Situationen vor dem Sandhofer Tor, und in der 12. Minute schloß Huber, nachdem Sandhofens Verteidigung wieder einmal eine Flanke verbleibt hatte, den vierten Treffer. Nach Minuten später erhielt der Rechtsaußen Rastatts eine weiche Vorlage, verbleibt zuerst, kam aber wieder an den Ball, da kein Gegner eingriff, er gab zu Kurodt, der den Ball ins Netz jagte. Da Wittenmann zwar rührig war, aber nicht halten konnte, 5:1. Sechs Minuten vor Spielende gab es noch einmal eine famose Leistung von Kurodt zu sehen, der zwei Gegner umspielte und placiert einschloß. Zwei Minuten später traf ihn dann der mitgeteilte Unfall.

Stand der Aufstiegsspiele in Baden

	Spiele	Tore	Punkte
TB Rastatt	1	6:1	2:0
SC Balingen	1	1:0	2:0
SC Freiburg	1	0:1	0:2
SpBg. Sandhofen	1	1:6	0:2

Stand der Aufstiegsspiele in Südbaden

	Spiele	Tore	Punkte
SB Wiesbaden	7	17:5	11:3
Rot-Weiß Frankfurt	9	21:11	11:7
Ludwigshafen 04	8	15:9	10:6
SpVr. Saarbrücken	8	15:14	10:6
MS Darmstadt	6	7:10	5:7
1. FC Kaiserslautern	9	13:22	4:14
Teutonia Hauen	7	6:23	3:11

Leichtathletik

Großereignis in Mannheim

MTC Mannheim — Eintracht Frankfurt

Der Mannheimer Turnvereinsverein ist es gelungen, für die beiden Finalkämpfe der bekannten Leichtathleten der Frankfurter Eintracht zu verpflichten. Als Wettkampfprogramm haben die beiden Vereine die Übungen zur „Deutschen Vereinsmeisterschaft“ vereinbart und man darf wirklich gespannt sein, wie unter einheimischer Vertretung abschneiden. Die von der MTC vor vierzehn Tagen erreichte Punktzahl kann man dabei nicht als Grundlage nehmen, weil ja damals mit unvollständiger Mannschaft angetreten wurde. Vielmehr versprechen die Kämpfe in jeder Beziehung interessant zu werden: Eintracht liegt in erster Linie auf seine bewährten Meisterlauer und Olympiakandidaten wie

Neuner, Weisner, Hornberger, Geertling, Linke

während die Stärke der Mannheimer wohl in ihrer Ausdauerhaftigkeit liegt. Von beiden Seiten sollte eine ansprechende Punktzahl erreicht werden: für Mannheim dürfte diese Veranstaltung ein seltenes sportliches Ereignis werden.

Wolf Hirth in Budapest verunglückt

Budapest, 24. Mai. Der deutsche Segelflieger Wolf Hirth stürzte bei einem internationalen Schauflug über dem Flugfeld von Matyasfeld aus etwa 10 Meter Höhe ab. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht.

Wie die Ärzte mitteilen, hat Hirth keinerlei lebensgefährliche Verletzungen erlitten. Er trug einen leichten Beckenbruch und einen etwas schwereren Fußgelenkbruch davon. Der verletzte Fuß wurde sofort in Gips gelegt. Sein Allgemeinzustand kann als durchaus zufriedenstellend angesehen werden. Die Ärzte hoffen, daß Hirth in 10 bis 14 Tagen die Klinik wieder verlassen können. Von ausländischer Seite verbreitete Meldungen, nach denen Hirth ein Bein amputiert werden mußte, sind unzutreffend. Tatsächlich hat Wolf Hirth bereits vor mehreren Jahren ein Bein verloren.

5. Wasgau-Vergesst

Das 5. Wasgau-Vergesst auf dem Bingerberg gegenüber der Reichsfeste Trils am 22. und 23. August wird von der Turn- und Sportgemeinschaft Antweiler bestens vorbereitet. Das Gaufruchtturnen, das die Kämpfe über das Vergesst führt, hat die Wettkämpfe genehmigt, sie sind offen für alle Vereine der Gau- und West-, Baden, Württemberg und Bayern im TB.

Sutter-Bruchsal der Erfolgreichste

Nur zwei Juniorentitel für Mannheim

TB 46 gewinnt den Wanderpreis des „Hakenkreuzbanner“

In gut zwei Stunden wurde diese Veranstaltung abgewickelt, bei einigen hundert Zuschauern zweifelslos den besten Eindruck hinterlassend. Wettbewerb reichte sich an Wettbewerb, das Kampfgewicht war auf der Höhe; wenn Leichtathletik immer so laufen würden, sollten Wettbewerfe gesichert sein. Und wenn dann die am Start stehenden Athleten mit vollem Einsatz bei der Sache sind, erstklassige Leistungen vollbringen, springen und sich auf der Bahn scharfe Kämpfe liefern, bleibt das Interesse gewahrt und das Publikum geht mit.

Disziplinen waren zum ersten Entscheidung, alle Athleten verbesserten die Vorleistungsleistungen, der Sieger blieb knapp vor der 40-Meter-Marke. Jentler-Rastatt stellte sich als ein ausgereifter, entwicklungsfähiger Junior vor. Mit 1,74 Meter ging der Hochsprung ab; Kurodtmann-Sportverein Schwabingen gelang beim letzten Versuch diese Höhe. Sutter-Bruchsal erreichte 1,71 Meter, hatte kurz zuvor die Diskusweite 38,97 Meter geworfen, um dann später noch das Stabhochspringen mit der neuen Höhe von 3,60 Meter an sich zu bringen. Mitbin war er der erfolgreichste Athlet des Tages. Ob es indessen glückt ist, an zwei Übungen (Hochsprung und Diskus) teilzunehmen, die gleichzeitig stattfinden, erscheint recht zweifelhaft. Etwas weniger wäre in diesem Falle vielleicht mehr gewesen. In 59 Sekunden legte das Feld geschlossen die erste Runde des 800-Meter-Laufes zurück, die Spielvereinigung Baden-Baden stellte mit 2 a u b den Sieger, dessen Klubkamerad H 11 ebenfalls erfolgreich war, als er in 2:09,4 Min. den 3000-Meter-Lauf als Erster beendete.

Mit zu den interessantesten Rennen gestalteten sich die Läufe über 200 und 400 Meter, beide Male waren die Mannheimer Vertreter knapp geschlagen. Der 400-Meter-Lauf blieb mit Bruchsal zurück in 2:34 Sekunden — Sieger war der Karlsruher Phönix-Mann Felder — und Sutter-MTC konnte seinen Spurt gegen Braun-Rastatt nicht mehr voll auspielen, hatte er doch zuviel Boden verloren. Erwartungsgemäß sollte sich ein Freiburger Mittelstreckler den 1500-Meter-Lauf. Krumbold, ein Kamerad des bekannten Stabler, ließ sich bis zur Schlussrunde führen, ging leicht an seinen Gegnern vorbei und erreichte die gute Zeit von 4:12,6 Minuten. Wie stark die verschiedenen Gänge aus dem badischen Lande waren, zeigt die Tatsache, daß nur zwei Junioren-Meistertitel nach Mannheim fielen, Kellner und Herrwert, beide vom Turnverein 46, gelangen Siege; der erstere war über 100 Meter (11,2 Sek.) mit Abstand der Beste, während Herrwert den Dreifprung mit einer Weite von 12,44 Meter vor Koch-Pfaffensportverein beendete. Bleibt noch der Weisprung: Mit Heilmeyer erscheint ein Junior des BfM

Mannheim in der Siegerliste: 5 Zentimeter weiter wie dieser sprang der Heidelberger Student Kopper. Die gleichzeitig zur Durchführung gekommenen

Staffelmeisterschaften des Kreises Mannheim

wiesen geringe Beteiligung auf. Die beiden kurzen Staffeln gehörten dem Turnverein, bei den Männern in einem harten Kampf gegen Post, der allerdings ohne Niedermann lief, bei den Frauen in überlegener Weise gegen MTC. Mit der Mannschaftsleistung gegen MTC, Kellner wurde der Wanderpreis des „Hakenkreuzbanner“, der seinerzeit für das Hallensportfest zur Verfügung gestellt war, zum zweitenmal gewonnen.

Ebenfalls einen Doppelerfolg sicherte sich der BfM Redarau: seine Kämpfe B. Kell, Gg. Kell, Lang, Krafz und Crib liefen die 4x400 Meter und die 4x1500-Meter-Meisterschaft gegen Nachwuchs-Mannschaften des Turnvereins 46 überlegen nach Hause.

Ergebnisse

Diskuswerfen: 1. Jentler, TB Rastatt, 39,55; 2. Sutter, TB Bruchsal, 38,97; 3. Weisner, Ta. Heidelberg, 37,67; — Ringen: 1. Jentler, TB Rastatt, 12,46; 2. Weisner, Ta. Heidelberg, 11,82; 3. Kall, TB Rastatt, 11,48; — Hochsprung: 1. Kurodtmann, SpVr. Schwabingen, 1,74; 2. Sutter, TB Bruchsal, 1,71; 3. Koss, Ta. Heidelberg, 1,62; — Speerwerfen: 1. Weisner, TB Rastatt, 36,48; 2. Kall, TB Rastatt, 48,11; 3. Schmitt, MTC, 46,34; — Weisprung: 1. Kopper, Uni Heidelberg, 6,38; 2. Heilmeyer, BfM Mannheim, 6,33; 3. Stinner, TB Rastatt und Daal, TB Offenburg, je 6,18; — Stabhochsprung: 1. Sutter, TB Bruchsal, 3,60; 2. Hüter, TB Offenburg, 2,90; 3. Koss, TB Rastatt, 2,40; — Dreifprung: 1. Herrwert, TB 46, 12,44; 2. Koch, Post-28, 12,17; 3. Kopper, Uni Heidelberg, 11,87; — 800 Meter: 1. Jentler, SpVr. Baden-Baden, 2:05; 2. Kall, TB Rastatt, 2:07; 3. Kall, Ta. Heidelberg, 2:08; — 3000 Meter: 1. Koss, SpVr. Baden-Baden, 9:09,4; 2. Kall, Turnvereinsverein Freiburg, 9:22,4; 3. Schiller, Ta. Karlsruhe, 9:28; — 100 Meter: 1. Kellner, TB 46, 11,2; 2. Weisner, SpVr. Schwabingen, 11,8; 3. Kall, TB Offenburg, 12,0; — 500 Meter: 1. Jentler, Phönix Karlsruhe, 2:34; 2. Herrwert, TB 46, 2:34 (Bruchsal zurück); 3. Schmitt, Uni Heidelberg, 2:38; — 400 Meter: 1. Braun, TB Rastatt, 53,2; 2. Schiller, MTC, 53,4; 3. Kall, TB 46 Heidelberg, 54,0; — 1500 Meter: 1. Krumbold, SC Freiburg, 4:12,6; 2. Herr, Ta. Heidelberg, 4:16; 3. Kall, Phönix Karlsruhe, 4:23.

Ergebnisse der Kreis-Staffelmeisterschaften

4x400 Meter: 1. BfM Redarau 3:38,4; 2. TB 46 Mannheim 3:50,4; — 4x1500 Meter: 1. BfM Redarau 18:14; — 4x1000 Meter, Frauen: 1. TB 46 53,6; 2. MTC 55,0; 3. TB 46 2. Mannschaft, — 4x100 Meter, Männer: 1. TB 46 45,1; 2. Post-28 45,6; 3. TB 46 2. Mannschaft.

Deutsche Vereinsmeisterschaft für Frauen

TB 46 erreicht 234,75 Punkte, MTC 197 Punkte.

Die insgesamt erreichten Punktzahlen werden im Laufe der Saison wohl noch bedeutend verbessert werden, muß man doch berücksichtigen, daß auf solch breiter Basis — in jeder Übung werden vier Teilnehmerinnen gewertet — noch keine vollwertigen Leistungen erwartet werden können. Vergleichen wir die einzelnen Durchschnittsleistungen der beiden Vereine, so ergibt sich eine Überlegenheit der Damen des TB 46 vor allem in den Kurzstrecken, 100 Meter und Staffel, dann beim Diskuswerfen und weniger stark im Hochsprung. Die MTC-Frauen erwiesen sich im Speerwurf und Hürdenlauf härter.

Schon sehr gut in Form ist Fr. Wendel, sie holte sich sowohl den 100-Meter- als auch Hürdenlauf überbrannt. Schwach blieben die Leistungen beim Hochsprung, mit 1,30 Meter teilten sich Fr. Andreae und Fr. Braun den ersten Platz. Speerwerfen ist und bleibt — mit einer Ausnahme — das Stiefkind bei unseren Mädeln. Über 30 Meter kam nur Fr. Weiskott. Sie erreichte 36,95 Meter, für den Anfang eine gute Leistung. Wie über 100 Meter, so auch beim Diskuswerfen finden wir auf

den ersten Plätzen die Vertreterinnen von 46, die zusammen mit der 53. Sek. einkommenden Viererkraft eine Gesamtpunktzahl von 234,75 schafften, gegenüber 197 Punkte der MTC.

Ergebnisse

100 Meter: 1. Wendel (TB 46) 12,9 Sek.; 2. Brechter (TB 46) 13,6; 3. Ott (TB 46) 13,8; 4. Baumgart (TB 46) 14,0; — Hochsprung: 1. Andreae (TB 46) und Fr. Braun (MTC) 1,30 Mtr.; 3. Hüner (TB 46) 1,28; 4. Kram (TB 46) 1,24; — 80 Meter Hürden: 1. Wendel (TB 46) 13,9 Sek.; 2. Doppel (MTC) 14,8; 3. Zanaer (MTC) 15,2; 4. Brechter (TB 46) 15,6; — Speerwerfen: 1. Weiskott (MTC) 36,95 Mtr.; 2. Doppel (MTC) 29,40; 3. Schred (MTC) 28,20; 4. Bäuerle (TB 46) 14,35; — Diskuswerfen: 1. Bäuerle B. (TB 46) 30,36 Mtr.; 2. Bäuerle A. (TB 46) 30,14; 3. Hüner (TB 46) 30,08; 4. Ott (TB 46) 28,09; — 4x100-Meter-Staffel: 1. TB 46 53,0 Sek.; 2. MTC 55,0.

Die eingelegten Wettbewerbe für Mädchen (50 Meter, Weisprung, 4x50-Meter-Staffel) sahen jeweils den TB 46 in Front.

„Eid“

Die Schifferst... wählten Sieg... meile derzeitige... stützt werden... ihren guten... ten, sondern a... liebergewicht... daß schon nach... Höhe mit 6:0... lam in seiner... Beförderes... Tressen der be... (Sofen) und de... der Schöfer (S... der zur Zeit... dem Mittelteil... lichen und wo... können un... hopte. Das i... einem gerechte... Recht gut sch... Die Sandhofen... teilweise gefiel... eine klare 13:6-... richter Siebig... stehend.

Banlangewerke... Der Gast kommt... zu einer Beru... der Einheimisch... einem doppelten... entscheidend.

Neues modern, nicht eichen

Schlafzimmer

2 St. Schrank
2 Betten
2 Nachtschr.
1 Frischk. mit Stell. Spiegel

kompl. 275,-

Möbel-Meisel

E. S. S.
Ortenburgerstr.

Nach ku... Mann, uns...

Phil

im Alter... Mannheim

Frau Marg... Die Bee... nachm. 3 U

Verwand... Mitteilung, o... meinen in... besorgten V... und Onkel,

Lu

im Alter vo... um 12.15 U... tragenem L... Mannh

Die Feuer... um 12 Uhr,

Nach l... rasch mei... Bruder, S...

Ge

kurz nach... Mannhe... Kleine

Feuerbe... Krematoriu...

UfR Schifferstadt siegt im Rückkampf 7:11

Wie sie kämpften:
Bantamgewicht: O. Kolb (Sch) — Auharsti (Z)
 Der Gast kommt durch blitzschnellen Hüftschwingung in eine Vertikal, In der Bodrunde holt der Einheimische etwas auf, unterliegt aber einem doppelten Krinuz in der 10. Minute entscheidend.

Wettergewicht: Schuster (Sch) — Weidel (S).
Weithardt zieht Schuster Armaffgriff aus dem Stand, mit dem er den Sandstich in die Brüste bringt. Weidel überträgt seinen Gegner und bringt diesen in schwere Gefahr. In der Folge ist der Gast mehr im Angriff, ohne etwas erreichen zu können. Der Kampfleiter gibt Weidel einen schmeichelhaften Runtstie.

Mittelgewicht: Heißler (Sch) — Hohl (Z).
Schon nach wenigen Sekunden wirft Heißler seinen Gegner auf die Schultern.

Halbschwertgewicht: Schäfer (Sch) — H. Rupp (Z). Beide beginnen mit lebhaften Standtackaden. Rupp konter einen Arnsfallgriff und bringt Schäfer zuerst in die Unterlage, kann ihn aber nicht lange halten. Ein gutgeführter Untergriff

Wie sie kämpften:

Santamgewicht: O. Kolb (Sch) — R. Harth (Z)
Der Gast kommt durch blitschnellen Hüstschreie
zu einer Vertung. In der Bodrunde holt
der Einheimische etwas auf, unterliegt aber
einem doppeltten Armzug in der 10. Minute
entscheidend.

Unentschieden dem Kampfsverlauf gerecht wird.
Schwergewicht: W. Kots (Sch) — G. Rupp
(S.). Der Sandhölzer greift seinen physisch über-
legenen Gegner stürmisch an und zwingt ihn
bald zu Boden. In der vierten Minute wird
der Pfälzer mit einem doppelten Nackenbeiß
auf die Schultern gedreht. T.

Heinrich Gentel fertigt den Franzosen Merlin sicher ab

Das letzte Doppelspiel um den Eintritt in die
Vierthlunde des Männer-Doppels bei den
Internationalen Tennismeisterschaften von
Frankreich im Pariser Roland-Barros-Stadion
nahm am Samstag zwischen Deutschlands
Davis-Paddeldoppel Gottfried v. Cramm/Rai
Lund und den Franzosen Brugnon/Voul-
lus einen etwas unerwarteten Verlauf, denn
die Franzosen siegten 6:4, 9:7, 2:6, 6:4. G. v.
Cramm war in seinem Spiel überhaupt nicht
wieder zu erkennen, er machte zahlreiche Dop-
pelfehler und unterstützte den prächtig spielenden
Lund nur sehr wenig. Der beste Spieler auf
dem Platte war zweifellos Christian Voul-
lus, dem nach langer Zeit endlich mal wieder
zahlreiche schwierige Bälle gelangen. Auch ihm
aber ist unbedingt Rai Lund zu nennen, der
auch ganz ausgezeichnet spielte. In der oberen
Hälfte treffen sich bekanntlich die beiden eng-
lischen Paare Tilden/Dugdes und Perry/Martin
in der Vorentscheidung, während in der unteren
Hälfte erst zwei französische Doppel, Brugnon/
Vouffius und Borotra/Bernard, um den Ein-
tritt in die Schlußrunde kämpfen. Beide Pär-
der haben also Gelegenheit, ihr Davis-Paddel-
spiel zu ermitteln und zu erproben. Am Fraue-

Beßelmann verliert

Der heute abend in Neuborf vorgesehene Kampf des deutschen Mitteltgewichtmeisters Jupp Besseltmann gegen den Amerikaner Walter Woods mußte abge sagt werden, da der Rölner eine Armerverletzung erlitten hat.

Doppel haben sich Wathieu/Morte und Noel/Jedrejewska durch einen 6:0, 6:4-Sieg über die Meilenmeister Adamson und durch einen 6:3, 6:0-Erfolg über Tribarne/Bellard für das Endturnier qualifiziert.

Von den Einzelspielen sind zwei Ergebnisse zu erwähnen. Deutschlands zweiter Spieler, Heinrich Henkel, hielt sich mit dem Franzosen Berlin nicht allzu lange auf, denn er legte überaus sicher mit 6:0, 6:1, 6:1. Der Schweizer Max Cammer dagegen unterlag dem Franzosen Jamain in drei Sätzen.

Auch Horn/Lund geschlagen

Im gemischten Doppel gab es am Samstag eine weitere deutsche Niederlage, denn das deutsche Paar Horn/Lund wurde von den Franzosen Mattheu/Lesueur 9:7, 6:8, 3:6 geschlagen. Lund war von dem vorausgehengangen Männerdoppel noch deprimiert mitgenommen, daß diese Niederlage keine Lieberdaichung mehr bedeutet. Das Ergebnis besagt schon alles.

MARCHIVUM

